

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roßchen, Münzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighaus, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weidstropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 147.

Sonnabend, den 12. Dezember 1903.

62. Jahrg.

Kurze Chronik.

In einem Kohleneller erstickt. Erstickt und mit Brandwunden aufgefunden wurde in der Bedürfnisanstalt an den St. Pauli-Landungsbrücken zu Hamburg die Wärterin Betty Timm. Die Verunglückte wurde seit dem vergangenen Sonntag nicht mehr gesehen. Am Mittwoch vor-mittag bemerkten Schutzeleute, daß der Bedürfnisanstalt Rauch entströmte, und alarmierte die Feuerwehr, welche die Tür der Anstalt von innen geschlossen fand. Nach gewalttätiger Öffnung der Tür fanden die Feuerwehrleute die Timm in einem fellerartigen Raum, der zur Aufbe-wahrung der Kohlen dient und in dem sich auch ein Ofen befindet, erstickt vor. Die Kohlen standen in Brand. Auf welche Weise das Feuer entstanden und die Timm verun-glückt, ist noch nicht aufgeklärt.

Fünf Dynamitpatronen in einem Eisenbahn-wagen wurden auf dem Deutzer Güterbahnhof gefunden. Man benachrichtigte sofort das Artillerie-Depot, das einen Feuerwerker entsandte, der die Patronen an sich nahm. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, wie die Spreng-körper in den Wagen gelangt sind. — Ein ähnlicher Fall wird auch Essen mitgeteilt. In der Kruppischen Fabrik entdeckte man zwischen Kohlen ein Paket mit Dynamit, das von der Zeche Sälzer und Neuaß stammte; eine Unter-suchung wurde eingeleitet.

Schiffskatastrophe in einem griechischen Hafen. Von der Insel Ithaka, die durch Homers Odyssee für ewige Zeiten berühmt geworden ist, kommt die Kunde von einem schweren Schiffsunglück, bei dem eine sehr große Zahl von Personen den Tod fand. Ein Telegramm be-richtet hierüber folgendes: Athen, 9. Dez. Im Hafen von Ithaka auf Ithaka kollidierten die griechischen Dampfer „Phyloros“ und „Afsos“. Das Vorteil des „Phyloros“, auf dem sich die Kojiten befanden, wurde schwer beschädigt und sank unter Wasser. Etwa fünfzig Personen fanden den Tod in den Fluten.

Brandkatastrophe. In dem Marktsiedeln Hohenberg in Bayern brannten zehn Gebäude, darunter der Gasthof und das Gemeindehaus vollständig nieder.

Ein seltener Hering. Saaz, 9. Dez. Einen sel-tenen Hering hat der hiesige Kaufmann W. A. Spohr in einer Heringstonne gefunden. In dem Fische findet sich nämlich sowohl Roggen, als auch Milch vor. Herr Spohr, der seit 30 Jahren alljährlich viele Tausende von Heringen verarbeitete, ist ein roggener und gleichzeitig milchener He- ring noch nicht vorgekommen. Der seltene Fisch wurde an den Zoologen Prof. Dr. R. v. Lendenfeld nach Prag gesandt.

Zur Warnung. Prag, 9. Dez. Der Kuischer Alois Straral und dessen Ehefrau liegen in ihrer Wohnung im sogenannten „Rothof“ bei Prag ihre beiden Söhne im Alter von 2 und 4 Jahren allein zurück und versperrten die Zimmertür. Als sie nach zwei Stunden heimkehrten, fanden die Eltern ihre beiden Kinder als Leichen vor; die Kinder waren erstickt. In der Stube war auf unau-geklärte Weise ein Strohsack in Brand geraten.

Das norwegische Storting lehnte ungalanter-weise die Vorlage über die Gewährung des Staatsbürger-lichen Wahlrechts an die Frauen einstimmig ab.

König Alfonso von Spanien ist am Donnerstag zum Besuche am benachbarten Hofe von Vissabon einge- troffen. Ob das Ereignis vielleicht eine intimere Annäherung zwischen Spanien und Portugal einleiten soll, das wird sich ja bald zeigen.

Die Amerikaner werden keinen Angriff der Kolumbier auf die Republik Panama dulden. Das Kriegsdeparte-ment zu Washington erklärte, Truppen nach dem Isthmus abzuziehen zu wollen, sobald es sich nötig machen sollte, die kolumbischen Truppen in größerer Entfernung von den Grenzen Panamas zu halten.

Das japanische Parlament ist am Donnerstag vom Kaiser eröffnet worden. Die Thronrede berührt die

gespannte politische Lage in Ostasien nur flüchtig, indem sie auf die schwebenden wichtigen Verhandlungen zwischen Rußland und Japan hinweist. Der russische Gesandte in Seoul, Pawlow, hatte nach dem Eintreffen eines russischen Geschwaders aus Tschumulpo eine Audienz beim Kaiser von Korea. In derselben soll Pawlow von neuem Pro- test gegen die geplante Öffnung des Hafens von Kou- gampyo eingelegt haben. Die Gerüchte über die ange- blich bevorstehende Verlegung des chinesischen Hofes von Peking nach Singansu, also in das Innere des Reiches, erhalten sich.

Die Prozeßsucht ist wohl nirgends größer als auf dem Lande. Klagt da ein Altizger bei Tilsit in Ost- preußen wegen 15 Mk. Er verlor den Prozeß und reiste nun nach Berlin, damit der Kaiser ihm zu seinem ver- meintlichen Rechte verhelfe. Natürlich war die Fahrt ver- geblich. Sie kostete dem Bauer aber gegen 300 Mk., da er in Berlin auch seine Verwandten besuchte.

Zigarren im Unterrod. In Ventinaglia (Italien) wurde dieser Tage ein junges Mädchen, das täglich drei- mal die Grenze zu passieren pflegte, von den Zollwächtern angehalten. Bei der Untersuchung fand man in einem feinen Unterrod steckend, 540 feine Zigarren, die geschmuggelt werden sollten.

Die große Rauchwarenfirma Edgar Lehmann in Newyork stellte laut „Konf.“ mit 1 1/2 Millionen Mark Verbindlichkeiten die Zahlungen ein. Leipzig ist mit 5- bis 600000 Mk. beteiligt.

Eine Rabenmutter wurde in der Person einer älteren Witwe in das Bezirksgericht zu Trautenau in Böhmen unter der Beschuldigung des Mordes eingeliefert. Ihr Erziehungssystem entsprach dem Dippolds. Ihr Opfer, ein vierjähriges Mädchen, wurde in der grausamsten Weise gemartert. Die Leiche wies etwa 70 Verletzungen auf, von Schlägen mit Holz und Eisenstücken herrührend.

Das neugeborene Kind des Naturapostels Nagel in Arendsee ist gestorben. R. erscheint jetzt zum Zeichen seiner Trauer in langem schwarzen Ueberwurf.

Der vermählte Münchener Regierungsrat Dr. Gastroph ist aufgefunden worden. Er hat sich in einer dortigen Badeanstalt die Aern aufgeschnitten und schwer verletzt.

Bei Stolno (Westpreußen) wurde ein Fuhrwerk von einem Eisenbahnzug überfahren; 2 Personen wurden leicht, eine schwer verletzt.

Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den 22jährigen Lumpenhändler Weiglin zum Tode. Er hat den Vortriekollekteur Levy, einen Sonderling, der über große Reichthümer verfügte, ermordet.

Ein phantastisch-romantischer Erpressungsversuch ruft in Italien großes Aufsehen hervor. Ein junger Ma- länder Millionär und Sportsmann Veretta wurde von seinem Freunde Becchio nach einer Villa vor der Stadt gelockt, um alte Gemälde zu besichtigen. Dort angelangt, wurde B. von V. und seinem Diener überwältigt, gebunden und mußte eine ungeheure Summe zu gunsten Becchios aussetzen. Ferner hatte er in einem Briefe angegeben, daß er sich wegen eines amerikanischen Duells das Leben nehme. Nachdem B. unter Drohungen mit dem Revolver die Schriftstücke geschrieben, entfernte sich V. Sein Diener sollte alsdann den Gefangenen in einer Badewanne er- tränken, ließ sich aber durch die Bitten rühren und setzte ihn in Freiheit. V. ist entflohen, dafür aber sein Bruder und der Diener verhaftet worden.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 11. Dezember 1903.

— In der Zeit der Weihnachts-Einkäufe ist neben so mancherlei Bitten auch diejenige so recht am Plage: Vergesse auch des kleinen Handwerkers und Gewerbetreibenden nicht, ermöglicht auch ihm durch Zu- wendung von Bestellungen und möglichst bare Bezahlung die Aussicht auf eine unbetrübte Weihnachtsfreude. Er

ist dieses Bestandes in dem schweren Ringen, sich und die Seinen ehrlich durchzuschlagen, seinen Verpflichtungen gegen Staat, Gemeinde und Familie gewissenhaft nachzukommen, in der Tat bedürftig und wert. Also auch unseren Hand- werkern und kleinen Leuten ein lohnendes Weihnachts- geschäft!

— Die Gewinnliste der Lotterie der 9. Säch. Pferbezucht-Ausstellung liegt in unserer Expedition zu gef. Einsicht aus.

— Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen. Der jüngst im Weißen Saale der „Drei Raben“ zu Dresden unter Vorsitz des Herrn Privatass. Wolde abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Gesellschafts- versammlung der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen wohnten u. a. die Herren Geh. Rat Dr. Roscher, Geh. Regierungsrat Münzner, Geh. Oekonomierat Prof. von Langsdorff, Landesjuchtdirektor Prof. Dr. Busch und Major von der Armee Aker bei. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden erstattete zunächst Herr Prof. Dr. Steglich den Bericht über die am gleichen Tage in den „Drei Raben“ abgehaltene 8. Brauerfesten- Ausstellung der Oekonomischen Gesellschaft. Dieselbe war in diesem Jahre sehr gut besichtigt; es wurden 42 Muster in teilweise recht guter Qualität ausgestellt. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als bei der großen allge- meinen Deutschen Brauerfestenausstellung überhaupt nur 200 Muster ausgestellt waren. Auch in anderer Beziehung ist die diesjährige Ausstellung in ein anderes Stadium getreten, indem ein neues Beurteilungsverfahren Platz ge- griffen hat, nach welchem mehr dem Werte der inneren Qualität, als der äußeren Beschaffenheit Rechnung ge- tragen wird. Dadurch dürften die Interessen der Brauer einerseits und jene der Landwirte besser wie seither näher- gebracht werden. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr lebhafter, insbesondere waren auch zahlreiche Ver- treter des Brauereigewerbes zu bemerken. Das Gesamt- ergebnis der Preisverteilung stellt sich wie folgt: 68 erhielten zuerkannt seitens der Oekonomischen Gesellschaft den 1. Preis (30 Mark) Rittergutspächter Kluge-Stein- bach für Goldenthorpe-Gerste, den 2. Preis (25 Mark) Administrator Weißflög-Pommritz für Goldenthorpe-Gerste, 3. Preis (je 20 Mark) Gutsbesitzer Pehsche-Briefelich für Soalöfs-Prinzeß-Gerste, derselbe für Slowakische Gerste und Rittergutspächter Kaul-Röhrschorf für Goldenthorpe- Gerste, den 4. Preis (15 Mark) Gutsbesitzer Herzog- Renntmannsdorf für Hanna-Gerste und den 5. Preis (10 Mark) Gutsbesitzer Golsch-Renntmannsdorf und Gutsbesitzer Kaul-Renntmannsdorf, beide für Hanna-Gerste. Den vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Waugen ausge- setzten Sonderpreis erhielt Herr Rittergutspächter Schuster- Elstra für Landgerste. Sonderpreise des Landwirtschaft- lichen Kreisvereins zu Dresden erhielten Freigutspächter Homann-Delja für Imperial-Gerste, Gutsbesitzer Jordan- Hager und Gutsbesitzer Nagel-Neufogast für Chevalier- Gerste. Der vom Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erz- gebirge gestiftete Ehrenbecher wurde dem Gutsbesitzer Otto Gilsberg für Chevalier-Gerste zuerkannt. Den Sonder- preis des Kreisvereins im Voglande erhielt Herr Gdke- Siedenitz für Böhmisches Gerste. Der Verteilung der Preise folgte ein längerer für die beteiligten Fachkreise sehr interessanter Vortrag des Herrn Dr. Koch aus Gd- tingen, in welchem der Redner in umfassender Weise die bodenbakteriologischen Forschungen und ihre praktische Be- deutung, namentlich aber Lebensbedingungen, sowie die Ausnützung sowohl wie die Steigerung der stickstoffbindenden Bakterien besprach und durch eine Reihe von Präparaten und graphischen Tafeln erläuterte.

— Das Landgericht verhandelte als zweite Instanz gegen den Geschäftsfreisenden Traugott Richard Meyer aus Stürza wegen Verleumdung. Von dem Angeklagten war behauptet worden, daß der frühere Polizeikommissar Schulze in Meißen und ein Tierarzt in mehreren Schankwirtschaften zu Niederspaar sich unsittlich benommen hätten. Daß

Schöffengericht Meissen verurteilte Meyer zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte legte hiergegen Berufung ein. Nach dem Ergebnisse der heutigen nichtöffentlichen Weisungsaufnahme wurde Meyer nur der einfachen Beleidigung für schuldig erkannt und deshalb mit 100 M. Geldstrafe, eventuell einem Monat Gefängnis belegt. — Der in Kommissar wohnende Schankwirt Karl Friedrich Ernst Fiedler erhielt von dem dortigen Schöffengericht wegen Verletzung des Glücksspiels 100 Mark Geldstrafe, eventuell 20 Tage Gefängnis. Fiedler hat im Laufe dieses Sommers in seinem Gasthause „Drei Rosen“ zu Sommerschiffen gestattet, daß Glasarbeiter das Glücksspiel „Tippen“, „17 und 4“, „Meine Tante, deine Tante“ gespielt haben. Die von Fiedler eingelegte Berufung wurde als unbegründet kostenpflichtig verworfen.

— In der Ehe-Affäre im Hause des Prinzen Schönburg-Waldenburg meldet die „N. Fr. Pr.“: Wegen das in der unglücklichen Ehe geborene Söhnchen haben die Anwärter des Schönburg-Waldenburgischen Fideikommisses einen Prozeß anhängig gemacht, in welchem sie fordern, daß der kleine Prinz von der Erbberichtigung ausgeschlossen werde, weil der Prinz nach dem Eingekündnis der Prinzessin (!) nicht dem Schönburg-Waldenburgischen Blute entstammt. — Weiter wird über die Affäre berichtet: Einer der Rechtsanwälte des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg, Dr. Gynkovich, sendet den Budapester Zeitungen eine Darstellung des Scheidungsprozesses seines Klienten. Danach hat (wie schon mitgeteilt) der Prinz die Scheidungsklage sowohl bei dem Gerichtshof in Dresden als auch beim päpstlichen Stuhl eingereicht auf Grund des Ehebruchs, den seine Gattin selbst bekennt, indem sie hierüber bei dem Notar Dr. Gabels in Dresden eine Erklärung abgegeben hat. Als der Prinz sich von der ehelichen Untreue seiner Gemahlin überzeugt hatte, beschloßen beide in friedlicher Weise die Scheidung, und die tatsächliche Trennung erfolgte in freundschaftlichen Formen. Endlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß nicht die Prinzessin klage und daß alle Behauptungen, sie sei übel behandelt worden usw., nicht wahr seien.

— Dresden, 11. Dez. Sächs. Landtag. Die sächsische Zweite Kammer erlebte am Mittwoch eine Petition. Am Donnerstag fand die Besprechung der Eisenbahnunfälle bei Buchholz und Rothentirchen auf Grund einer von dem Abgeordneten Dr. Kühlmorgen eingebrachten Besprechung statt. Er sang ein Loblied auf unsere Eisenbahnbeamten und kam dann auf die Unglücksfälle selbst. Ein großes Paket von Zeitungsausschnitten wurde entfaltet. Der Redner las lange, sehr lange, er sprach leise, immer leiser. Die Leute auf den überfüllten Tribünen hielten die Hände ans Ohr, um etwas zu erhörten. Insonst! Nur der Titel dieser und jener Zeitung drang hinaus bis zu ihnen. Plötzlich nahmen die Gedanken des Redners eine andere Wendung. Er erinnerte sich mit Schrecken des alten parlamentarischen Brauchs, der dem Abgeordneten die Pflicht auferlegt, bevor er etwas vorliest, den Präsidenten um Erlaubnis zu fragen. Er erbat diese Erlaubnis nachträglich und freute sich, daß er sie erhielt. Der Präsident ergriff die willkommene Gelegenheit, den Redner etwas zu hemmen und um etwas lautere Sprechweise zu bitten. Dr. Kühlmorgen willfährte dieser Bitte und entfaltete ein zweites großes Paket mit Zeitungsausschnitten, „Rothentirchen“ überschrieben. Ein Moment langer Befürchtung — doch er ging glücklich vorüber. Das Paket blieb unverlesen. Der Schluß der Interpellation, „ob die Regierung in der Lage ist, einwandfreie, sachverständige Auskunft zu erteilen“, wird in der Uebersetzung, daß die Auskünfte, die vom sächsischen Regierungsrat kommen, alle einwandfrei und sachverständig sind, mit der entschuldigenden Erklärung, daß hier in der Eile ein falscher Ausdruck gewählt sei, zurückgenommen. Die Interpellation war beendet. Sie hatte ihren Zweck erfüllt: Dr. Küger hatte Gelegenheit, gegen die von verschiedenen Seiten erhobenen Vorwürfe, namentlich gegen diejenigen der Presse, Stellung zu nehmen. Die Geschichte des Buchholzer Unglücks wurde noch einmal anfrischt. Das Fazit war, daß der Stationsfahrendienst Reinhardt allein der Schuldige ist. Der Einwand, daß der Unfall vermieden worden wäre, wenn

die Beamten ein Gymnasium oder eine Realschule besucht hätten, wurde präzis widerlegt. Die Bemerkung, daß man doch nicht an jede Weiche einen Geheimrat stellen könne, veranlaßte das Haus zu fröhlicher Heiterkeit. Mit einer eingehenden und überzeugenden Darlegung über die hohe Sicherheit des Betriebes schloß der Minister. Alles war frohen Mutes über den Erfolg der Interpellation, und gerührt, wie man war, wendete sich die allgemeine Teilnahme dem unglücklichen verurteilten Reinhardt zu. Man bat um seine Begnadigung und Wiederanstellung. Finanzminister Dr. Küger versprach, für beides einzutreten. Alles verlief so schön, daß Abg. Kühlmorgen am Schlusse sogar der Auseinandersetzung das Epitheton „fröhlich“ beilegen zu können glaubte. Einen Vermutungsprozeß trüffelste in diesen Freudenbecher allerdings Abg. Schulze, der diese Bezeichnung für seine Person entschieden zurückwies.

— Dresden, 10. Dez. Der soeben vom Schwurgericht von Schwerer Anklage freigesprochene hiesige Frauencarag Herr Dr. med. Planer hatte mit seiner Gattin eine Erholungsreise nach San Remo angetreten. Diese Reise hat jedoch eine recht unliebsame Unterbrechung erlitten, da Frau Dr. Planer infolge hochgradiger Aufregung im Zuge einen Schlaganfall erlitt, von dem sie sich erst nach längerer Bemühung ihres Gatten und eines anderen im Zuge befindlichen Arztes wieder etwas erholte.

— Dresden. In die Lotteriekollektion von Viktor Bischoff, an der Frauenkirche 22, ist am vorgelagerten Ziehungstage der zweite Hauptgewinn der Völkerschicksalstmal-Lotterie im Betrage von 10000 Mark auf die Nummer 21195 gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Stadtgenbarm.

— Dresden. Auf Einladung des königlichen Finanzministeriums begaben sich Mittwoch nachmittag die Mitglieder der beiden Ständeämtern nach der Meißner Porzellanmanufaktur zur Besichtigung eines aus Platten hergestellten Musterlades zur Erneuerung des Fürstentums an der Augustusstraße in Dresden. Die Herren zogen mit einem 1 Uhr 40 Minuten vom hiesigen Hauptbahnhof abgehenden Sonderzug nach Meissen-Triebischtal und benutzten denselben Zug in der fünften Stunde zur Rückkehr nach Dresden. Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. Küger sowie mehrere hohe Beamte nahmen an der Besichtigung teil und gaben die nötigen Erklärungen ab.

— Der aus Niederplanitz bei Zwickau mit 30000 Mark Spartassengeldern flüchtig gewordene Kassierer Goldig ist in Genua verhaftet worden.

— Leipzig, 7. Dezember. Welch' eine Riesenanlage der künftige Leipziger Zentralbahnhof, an dessen Vollendung nicht bloß die sächsische Geschäftswelt interessiert ist, repräsentieren wird, zeigen folgende Zeilen: Die Fläche des Personenbahnhofes wird 96000 qm umfassen; er wird 300 m breit 320 m lang werden, also noch einmal so groß sein, als der Augustusplatz, der bekanntlich einer der umfangreichsten Plätze Europas ist. Er erhält 26 Gleise mit einem 20 m breiten Querschnitt. Die Postpaketanlage wird in ihrer Verladehalle nicht weniger als 32 Gleise zählen. Die Gesamtkosten betragen 130 Millionen Mk.; Preußen und Sachsen zahlen davon je 53 Millionen, Leipzig 17½ Millionen Mk.; auch die Postverwaltung wird noch einen erheblichen Anteil beitragen müssen. Die Bauzeit ist auf 12 Jahre berechnet. Bis Ende 1907 wird das Areal für den Hauptbahnhof freigelegt, auch werden die Arbeiten für die Rangierbahnhöfe und die Verbindungsgleise fertig sein; 1910 wird der erste, und zwar der preussische Teil des Empfangsgebäudes, 1914 der gesamte Bau vollendet sein. Der Vortrupp der preussischen Verwaltung kommt daher, daß diese bereits seit 1900 Areal erworben hat und deshalb mit den Vorarbeiten eher beginnen konnte. Die Abfertigung der preussischen Züge erfolgt links, die der sächsischen rechts vom Haupteingang. Es können ganze Züge zwischen der Hofer und Berliner, der Dresdener und der Magdeburger Linie durchgeführt werden; auch ist die Durchführung mittels des preussischen Reservergleises von jedem sächsischen auf jedes preussische Gleis ermöglicht.

— Zwei Schulkinder aus Reuth i. B., die am Dienstagabend nicht nach Hause kamen, wurden gestern am Schneeberg erfroren aufgefunden.

— Colmütz, 9. Dezember. Ein Einwohner des Oberdorfes suchte vorgestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu bereiten. Der zufällig hinzufommene Hauswirt vereitelte aber diese Absicht, indem er den bereits in der Schlinge Hängenden abschnitt. Nach kurzer Zeit hatte sich der Lebensmüde soweit erholt, daß er sich in seine Wohnung begeben konnte. Nach einigen Minuten erschien er wieder auf der Bildfläche, aber nicht etwa, um den gefassten Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, nochmals auszuführen, sondern — um sich in dem nahen Kaufmannsladen zu begeben und seinen inzwischen rege gewordenen Hunger durch einen marinierten Hering zu stillen.

— Penig, 7. Dezember. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden die vier sozialdemokratischen Kandidaten (2 anständige und 2 unanständige) gewählt. Die Sozialdemokraten haben nunmehr die Majorität im Kollegium. Penig ist derzeit die einzige Stadt Sachsens, die sich „rühmen“ kann, eine sozialdemokratische Mehrheit im Kollegium zu haben.

— In Gärersbach bei Zwickau stieß das einjährige Kind des Bergarbeiters Schulte eine mit heißem Kaffee gefüllte Kanne um und verbrühte sich derart, daß es seinen Wunden erlegen ist.

Geschäftliches.

Der heutigen Auflage dieses Blattes liegt ein Prospekt der Firma G. Jyrd, Pöschappel, bei. Herr Jyrd ist bereits seit 17 Jahren als tüchtiger, streblamer Geschäftsmann bekannt und bürgt deshalb schon der Name für gut preiswerte Ware und Reellität. Das Prospekt zeigt eine so große Auswahl in Waren, daß wohl ein jeder Käufer das von ihm gewünschte finden wird.

Auch in diesem Jahre sei angesichts des vor uns liegenden Weihnachtsfestes nicht versäumt, die Aufmerksamkeit aller Welt auf die Erzeugnisse der altrenommierten Kakaofabrikatorn & Konfituren-Fabrik von Beyold & Aulhorn A. G., Dresden, zu lenken und immer wieder auf neue zu deuten, daß jedermann seine Interessen am besten durch Einkäufe bei dieser hochansehnlichen Firma wahr. Die Weihnachtsausstellungen genannter Firma sind in sämtlichen ihrer Verkaufsstellen seit einigen Tagen eröffnet. Man findet dort neben ausgezeichneten billigen Artikeln die feinsten Fabrikate der Branche, wie ausgezeichnete Schokoladen, Konfituren, Marzipanwaren, aparte moderne Bonbonnieren aus Porzellan, Glas, Gold-Imitation, Holz, Pappe usw., hochfeine Präsent- & Frühstücksfördchen, Anallbonbons, Pfefferkuchen und wie die Sachen alle heißen, in sehr umfangreicher und wirklich gediegener Auswahl vertreten. Als Spezialitäten für den Weihnachtsfest werden wohl am meisten aber Edka-Chokolade, Alpenmilch-Chokolade, Fondant-Chokolade überhaupt sämtliche der vorzüglichsten dünnflüssigen Speise-Chokoladen genannter Firma, andererseits auch deren hervorragend feine garantiert reine, leichtlösliche Kakaopulver, unter denen wieder „Aulhorn's Nährkakaoo“ besonders gekennzeichnet sei, gewählt werden. Sämtliche Fabrikate der Firma Beyold & Aulhorn sind stets frisch und werden aus nur besten Rohmaterialien hergestellt.

Wochenspielplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.
Sonnabend, 12. Dezember. Alpenkönig und Menschenskind. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 13. Dezember. Demosio Cellini. Anf. 7/8 Uhr.
Montag, 14. Dezember. Das Rheingold. Anf. 7/8 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.
Sonnabend, 12. Dezember. Unges und sein Ring. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 13. Dezember. Nathan. 3 Uhr: Heiliges. Abends 7/8 Uhr: Der schlaue Hebräer.
Montag, 14. Dezember. Das vierte Gebot. Anf. 7/8 Uhr.

Markt-Bericht.

Freitag, den 11. Dezember 1903.
Am heutigen Markttage wurden 106 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, von 6 bis 12 Mark.



Lederwaren-Spezialität
C. Heinze.
Dresden-A. Gegründet 1865.
Nur 21 Breitestraße 21.
Eckladen An der Mauer und Breitstrasse.
Größte Auswahl und neueste Muster von
Portemonnaies in allen Formaten und Lederorten, 50 Pf. bis 10 Mk.
Zigarren-Etuis und Brieftaschen, Stück 75 Pf. bis 15 Mk.
Damentaschen, 1 Mk. bis 12 Mk.
Reisetaschen aller Art, 3 Mk. bis 60 Mk.
Markt Taschen, 70 Pf. bis 4 Mk.
Photographie- und Postkarten-Alben, 1 Mk. bis 28 Mk.
Schulturnistern und Schultaschen, 1,80 Mk. bis 12 Mk.
Hand- u. Reisekoffern, 4 Mk. bis 100 Mk.
Akten-, Schreib-, Musikmappen und Hosenträger etc. etc. in allen Preislagen gut und billig. Bitte um gütigen Besuch.



Probieren Sie
Weinholds ersten Dresdener Universal-Balsam,
Weinholds Dresdener Blutreinigungspulver.
Erhältlich in allen Apotheken. Prospekte gratis u. franko.
Fabrik und Kontor: Dresden, Tittmannstr. 7.

Präsent-
Cigarren in vorzüglicher Qualität, gut gelagert, findet man elegant verpackt in
Kistchen von 25, 50 und 100 Stück
in allen Preislagen bei
Franz Hoyer's Wwe.

Einkauf
von Hader, Knochen, Altsisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zinn u. Bodenrummel, sowie Hasen- und Kaninchen-Fellen zu höchsten Preisen.
Aug. Widan, Berggasse.
Malerlehrling
wird Ostern angenommen, Wilsdruff, Hohestr. 134/3.
Edwin Schindler, Malermeister.

Filzschuh und Pantoffel
empfiehlt in großer Auswahl billigst
S. Galow, Kesselsdorf.
Zum bevorstehenden Feste made noch ganz besonders auf mein
Woll- und Schnittwaren-Lager
aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung.

Bei Appetitlosigkeit
Magenweh und schlechtem Magen
leisten die bewährten
Kaiser's Pfefferminz-Caramellen
stets sicheren Erfolg.
Paket 25 Pf. in der
Löwen-Apothek in Wilsdruff und
Max Lommer, Saxonia-Drogerie
in Mohorn.
Für die nervenaufregenden Getränke, Kaffee, Chin. Tee, trinkt als Ersatz
Siebers echt russ. Brust-Tee.
Vollbekömmlich u. wagenstärkend.
Pakete 50 Pf. und 1 Mk. Zu haben
in Wilsdruff bei **Alfred Pietzsch.**
Gustav Turt Nachf.

Piano
mit Metallplatte, gut im Ton, spottbillig zu verkaufen. Zu erf. in der Expedition dieses Blattes.
Stammrollenbücher
empfiehlt Martin Berger, Wilsdruff.

Weihnachtsausstellung.

Conditorei Max Reuter

empfiehlt seine reichhaltige Auswahl in Pfefferkuchenfiguren u. feinst. Lebkuchen,

Christbaum-Konfekt

in Schokolade, Fondant, Liqueur etc. Scherzsachen in Marzipan und Chokoladen, feinste Tafel-Chokoladen, Kakao u. Tee,

Christstollen

besten Qualität in allen Preislagen.

Gleichzeitig empfehle werten Interessenten mein

reichhaltiges Weinlager

und gebe ich auch jedes Quantum zu zivilen Preisen ausser dem Hause.

Alle Bestellungen werden prompt und geschmackvoll in nur bester Qualität auf das Sauberste ausgeführt, auf Wunsch postmässig verpackt und nach jedem beliebigen Orte versandt.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Winter-Joppen

warm, fest und wasserdicht, für Herren von 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14 Mt. an, für Knaben von 3, 5, 6, 7 Mt. an.

Gestrickte Westen, Unterjacken, fleischer- und Kalmuck-Jacken.

Wirklich große Auswahl. Neelle Bedienung.

B. Walther,

Potschappel, Tharandterstr. 22.

Sonntags offen: 11-2 und 3-5 Uhr. Mitglied des Rabatt Spar-Verbandes.

Nicht mitkochen!

Altbewährt
MAGGI'S Würze
einzig in ihrer Art

Erst beim Anrichten zusehen!

Karpfen

verkauft Diebig.

Ein- und Verkauf von
Zucht-Tauben

besorgt **Gustav Büttner**, Peißnerstr. 262.
Alte Leimfabrik.

Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden

Wilsdruffer Strasse 9 Pirnaischer Platz Hauptstrasse 2. Bautzner Strasse 41.
Ecke Quergasse. Kaiserpalast. Louise-Strasse 12.

Weihnachts-Ausstellung!

Bonbonniären, Attrappen, reizende Weihnachts-Geschenke, Weihnachtsbaumbehänge, Weihnachtstischchen in grösster Auswahl und in allen Preislagen. Allerfeinste Desserts, Pfefferkuchen, Pfeffernüssel, Lebkuchen, Waffeln, echt englische und deutsche Biskuits.

Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen in denkbar grösster Auswahl. Sehr originelle neue Sachen.
Präsentkörbchen verschieden gefüllt mit Pfefferkuchen, Schokolade, Tee, Kakao,
Präsenttruhen ff. Konfekt, Biskuits u. s. w. je nach Wunsch.

Spezialitäten: Edda-Marcolini-Fondant-Chokolade, hervorragend fein im Geschmack, zu eleg. Pfund-Paketen gebündelt.

Aulhorns Nährkakao, höchster Nährwert, grösster Wohlgeschmack, leichteste Verdaulichkeit.

Sämtliche Fabrikate sind aus garantiert besten Rohmaterialien hergestellt.

Stets frische Ware zu allerbilligsten Preisen!

Die beliebteste und anerkannt besten Nähmaschinen sind die

Clemens Müllers

Veritas Nähmaschinen

zum vor- und rückwärts ohne Unterbrechung nähend, zu Kunst- und Monogrammschneiderei eingerichtet. Niederlage bei

G. Wiche, Wilsdruff, Dresdnerstr. 95.

Stopsapparate, an jede Maschine anzubringen, Stück Mark 1.50.

Reparaturen aller Systeme.

Jetzt muss man 1901er Modjo rauchen!

Von den berühmten 1901er Modjo-Vorstenlanden ist soeben wieder eine **grosse, gut gelagerte Partie** eingetroffen, die ich den geehrten Rauchern von Wilsdruff und Umgegend als etwas **besonderes Feines** angelegentlichst empfohlen halte.

Per Stück 6 Pfg., 100 Stück Mk. 5,50.

Alleinverkauf bei **Alfred Diebich.**

Bestes Weihnachtsgeschenk. Heizbares Patent-Fussbänkchen.

Das Neueste auf dem Gebiete der Gesundheitspflege.

Dasselbe ist von unschätzbarem Werte für **Rheumatismuskranke** und an kalten Füßen Leidende, sowie für Personen in **sitzender Lebensweise**, wirkt angenehm in Equipagen etc. und dient nebenbei auch als **Zimmerschmuck**, ist England Patent 237 angemeldet: 32x24x15 cm groß und aus Holz mit Nischbezug. **Glühkohlen-Verbrauch für 3 Stunden nur 1 Pfg.** Rauchlos und geruchlos!

Alleiniger Fabrikant: **Julius Zocher, Meissen, Bau- u. Möbeltischlerei, Bettinistr. 3.**
Vertreter: **Aug. Schmidt, Kaufhaus, Dresdnerstr.**
Emil Bornmann, Saitler u. Tapetere, Freiburgerstr.

Gebe ab:
Ostfriesische Bullen und Kuhkälber,
2 Berkshire-Vollbluteber, 7 und 4 Monate,
div. Berkshire-Vollbluteber, 2 bis 3 Monate,
Berkshire x Meissner Kreuzungsferkel, Eber u. Sauen
6 St. Berkshire x Meissner Kreuzungssauen, 5 bis 7 Monate,
2 echte Meissner Eber, 5 Monate,
Erpel u. einige Enten:
Peking, Hylesbury, Rouen, indische Lauf,
Hähne u. einige Hennen:
w. Minorca, Langshan, Andalusier, Bronzetruthähne.
A. Rohse, Rittergutspacher, Ober-Reinsberg i. Sa.

Ein mit guten Zeugnissen versehener
nüchtern
Schweizer,
Sachs, guter Viehwärter und Metzger, sucht
1. Januar Stellung zu jedem Viehbestand.
Werte Herrsch. w. geb., ihre Abr. z. senden
an Schweizer Wagner, b. Dr. Hesse-Birno,
Breitestrasse.

Tanz- und Bildungsunterricht:

Hochgeehrte Familien von hier und Umgegend setze ich in Kenntnis, daß der
Kursus im Monat Januar 1904 im
Gasthof des Herrn

Knüpfers in Mohorn
beginnt.
Bernh. Schulze, Ballettmstr.

Weizenmehle

aus der kunstfähle Th. Dienert,
sowie
sämtl. Backartikel
in nur bester Qualität
empfiehlt billigt
Heinr. Fehrmann.

Filzwaren

aller Art, Filzhüte, Wintermägen,
Cordpantoffel, Holzschuhe, Pantoffel,
in nur guten Qualitäten empfiehlt billigt
Otto Reinhardt,
Dresdnerstr. 97.
1. Filzwarengeschäft neb. d. Rathaus.



Heute **Sonnabend,**
den 12. Dez., trifft
noch ein großer Trans-
port frischmilkender
Kühe,
(beste Qualität) zum
billigen Verkauf bei
mir ein.
Gainsberg, am Bahnhof. G. Kästner.
Telephon-Amt: Deuben 96.

Bei Einkauf von 1 Pfd. Kaffee 1/2 Pfd. Zucker umsonst.

Chokoladen-Onkel Wilsdruff

empfehlen feine riesenhafte Auswahl

Christbaum-Konfekt,

1/4 Pfd. schon von 13 Pfg. an, bis zu den feinsten und wohlgeschmeckendsten Lebkuchen.

Bei Einkauf von 50 Pfg. an

Gratis-Zugaben.

Kaffee's

in bekannter Güte.

Chinesische Souchong-Tee's nur neuester Ernte.

Nähr-Kakao's.

Bater-Kakao's.

— Grosser —
Weihnachts-Ausverkauf
zurückgesetzter
Seidenstoffe
für Blusen, Kleider und Handarbeiten.
Julius Zschucke, Königl. Hoflieferant.
Grösstes Seidenhaus in Sachsen.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Stock.



Naumanns Nähmaschinen

sind in Qualität und Leistungsfähigkeit unübertroffen und liefern außer der Kunstnäherei und Wäsche-Stopserei jede gewünschte Näharbeit tadellos. Unterricht in allen vorkommenden Arbeiten wird kostenlos erteilt. Fünf Jahre Garantie. Niederlage bei:
H. Niedenführ, Dresden, Strasse 9, zunächst Pragerstrasse (früher Wallstraße 14)

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die, von der **Grosskaffee-Rösterei** von **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig** in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in Original-Paketen zu:
100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. das Pfund bieten durchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität** und **feinstem Aroma** liegt. Niederlage in **Wilsdruff** bei **Oscar Jünger, Chokoladengeschäft, in Tharandt** bei **Martha Herrmann.**

Praktische Weihnachtsgeschenke

als:

- Postkarten-Album
- Photographie-Album
- Bilderbücher
- Briefkassetten
- Schmuck- und Nähkästen
- Gesangbücher
- Schulranzen
- Poesieen
- Spiele

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen findet man in der
Buch- u. Papierhandlung von M. Klemm.

Obstkonserven

Fruchtsäfte
Marmeladen etc.
von **C. R. Sebastian & Co. Hoff.**
empfehlen **Bruno Gerlach.**

Passende Weihnachtsgeschenke!

H. Großmann's Familien-Nähmaschinen

mit Hand- und Fussbetrieb

in sauberster Ausführung und unübertroffener Leistungsfähigkeit. Auf diesen Maschinen können alle Arten Seidenstickereien, Stopf- und allerhand Näharbeiten ausgeführt werden und liegen Muster hieron zur gefl. Einsicht aus. Unterricht wird gratis erteilt. 5 Jahre reelle Garantie. Zu Fabrikpreisen.
Paul Schmidt, Dresdner-Str. 94
Ecke Neujahrstraße.

Christbäume,
Tannen und Fichten, empfiehlt **Eduard Rittler, Freiburgerstraße 6.**

Stets das Neueste in
Kaffee.
Tafel-, Thee- u. Waschgesehritte
Küchensachen, Crystall
zu
Braut-
ausstellungen.
Versand
unter
Garantie.
Preisverzeichn.
u. Muster frei
CARL ANHÄUSER
Königl. Hoflieferant
am R. Ufer nach
DRESDEN.

Solinger Stahlwaren:

- Speise- und Kaffeelöffel
- Fleischhackmaschinen
- Wärmflaschen
- Messerpummaschinen
- Bringmaschinen
- Arndische und Karlsbader Kaffeemaschinen
- Kaffeemühlen, Schnellbrater
- Gewürztagären, Kassetten
- Laubsäge- und Werkzeugkästen,
- Kinderschlitzen,
- Schlittschuhe,
- gusseis. u. email. Kochgeschirr überhaupt sämtl. Artikel für Haus und Küche findet man in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Pötzsch & Kießling
Dresden, Webergasse 33.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens“
von vielen Aerzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.**
Vorr. zu 50 Pf. pr. Stück
Löwen-Apotheke und Kräuter-Gewölbe Paul Kietzsch.

Sonnabend,
d. 12. Dez., früh
treffe ich wieder mit
ein. starken Trans-
port der vorzügl.
Milchkühe,
hochtragend und mit Kälbern, schweren und leichten Schlags, in allen Farben, im Oberen Gasthofe zu Kesselsdorf ein und stelle selbige zu ganz außerord. ermäßig. Preisen zum Verkauf, um damit vor dem Felle zu räumen.
W. Fersch aus Zahasberg b. Stolmar.
NB. Nehme Salachvieh jeder Qualität zu höchsten Preisen mit in Zahlung.

Ratten

Mäuse-Tod „Ackerlon“, staatlich anerkannt wirkf. Mittel, 60 u. 100 Pfg. **Drog. Paul Kietzsch.**

Schlachtperde.

Wer die höchsten Preise erzielen will, wende sich a. d. älteste Rossschlächterei v. **Mensch i. Botschappel.** Bei Notfällen sofort a. Stelle. Teleph. 735 Amt Botschappel.

Wohnung

Eine schöne, freundliche
ist per 1. Januar in der II. Etg. zu vermieten und zu beziehen bei
Carl Malsch, Wilsdruff.

Im Dienstmädchen,

welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, sucht **sofort** oder **1. Januar** Restaurant „**Eintracht**“.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 147.

Sonnabend, den 12. Dezember 1903.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 11. Dezember 1903.

Unsere Stadtkapelle hielt am Mittwoch im Saale des Hotels zum Löwen ihr 1. diesjähriges Winterabonnementskonzert ab. Die Hauptnummer des Programms war unstreitig die Ouvertüre zu Wagners Oper: „Der fliegende Holländer.“ Wie schon so oft muß auch hier wieder anerkannt werden, daß die durch Herrn Musikdirektor Kömisch gestellte Aufgabe den Verhältnissen entsprechend zu aller Zufriedenheit gelöst wurde. In Nummer 3 des Programms stellte sich Herr Konzertmeister Both den Konzertbesuchern als I. Violinist vor. Die Beiztempische Komposition stellte große Anforderungen an den Solisten, die mit lobenswerter Technik überwunden wurden. Der II. Solist des Abends, Schüler Levinung, wußte sich durch sein vorzügliches Hornsolo die Gunst der Hörerschaft im Sturm zu erobern. Sein Spiel war so vorzüglich, daß er sich noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Von den übrigen Programmnummern gefiel besonders „Die Mäuschen vor der Falle“ v. Köhler und das ganz vorzügliche Starfsche Tongemälde: „Die Reise ins Riesengebirge.“ Das trotz des kürzlich stattgefundenen Silbers-Konzerts und der Vorstellungen der Jahnschen Theatergesellschaft sehr zahlreich erschienene Publikum spendete nach jeder Piese wohlverdienten Beifall. Es berührte sehr unangenehm, daß trotz der Bitte des Konzertveranstalters von einigen Konzertbesuchern während des I. Teiles geräuscht wurde. Es mag wohl im Sinne des Wirtens gewesen sein, die mit erschienenen Damen durch den oft unerträglichen „Zigarrenqualm“ nicht zu belästigen. Weiter verdienen aber auch solche Konzerte durch den lästigen Rauch nicht zu gewöhnlichen Bierkonzerten gestempelt zu werden. Dem Konzert folgte Ball.

Es sei hier nochmals auf den Volksunterhaltungsabend am Sonntag aufmerksam gemacht. An diesem Abend wird nicht nur eine Weihnachtsfeier mit Deklamation, Gesang und Bildern, sondern auch von Ludwig Richter, den berühmten Maler Dresdens, Bilder aus dem deutschen Volksleben vorgeführt, denen ein Vortrag vorangeht. Am Sonnabend für unsere Kinder Weihnachtsfeier, Märchen und lustige Geschichten.

Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle nochmals auf die kommenden Dienstag, den 15. Dez. a. c. (nicht Mittwoch, den 16. Dezr.) im Hotel Adler stattfindende Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Wilsdruff hinzuweisen. Die Tagesordnung lautet folgend: Eingänge, Bestimmung der Vereinstage für 1904, Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Schöne Trebelshain: „Genossenschaftliche Aufgaben“. Fragelasten.

Theater. Die gestrige Benitzvorkstellung für Fr. Angnes Korb vor ziemlich gut besetztem Hause gestaltete sich zu einem rechten Ehrenabend für die Künstlerin. Die Titelrolle in dem überall mit großem Beifall aufgenommenen 4-aktigen Schauspiel „Deborah“ oder „Der Fluch der Nidin“ lag in den Händen der Benizianin und wurde dieselbe mit großer Bravour zur Durchführung gebracht. Reicher Applaus folgte jeder Szene und wurde der Künstlerin als Zeichen der Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen zwei Blumen-Buketts verehrt. Sämtliche Mitglieder der Jahnschen Künstlerchor waren aber auch an diesem Abend auf ihrem Posten. Durch das in jeder Phase der Entwicklung so fein herausgearbeitete Spiel namentlich der Herren Werner-Cordes, Direktor Zahn und Steiner, sowie des Fr. Kusse gestaltete sich der gestrige Abend für den Besucher zu einem wirklichen Kunstgenuss. — Nach einer Reihe von Schauspielvorstellungen kommt nunmehr wiederum einmal ein gutes, originelles Lustspiel an die Reihe. Herr Werner-Cordes und Frau Mia Werner werden am kommenden Dienstag als Benitzvorkstellung das gediegene Lustspiel „Der Probekandidat“ aufführen. Wir wissen, daß in allen Kreisen das Werner'sche Ehepaar hervorragende Kräfte der Jahnschen Gesellschaft sind, ist ja Frau Mia Werner der Liebling des Publikums und freut sich ganz Wilsdruff und Umgegend auf den schönen Theaterabend. Mittwoch darauf geht zum zweiten Male „Die Else vom Erlenhof“ über die Bretter.

Der militärische Weihnachtsurlaub ist vom 24. bis einschließlich den 28. d. M. festgesetzt worden. Am 29. Dezember müssen alle Urlauber wieder zum Dienste bei ihren Regimentern bereit sein, weil an diesem Tage für die bis dahin zurückgebliebenen Mannschaften der Neujahrurlaub beginnt, welcher bis einschließlich 2. Januar 1904 erteilt wird. Auch die im Herbst eingetretenen Rekruten erhalten Heimaturlaub.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des Manufaktur- und Modewarenhauses Carl Paul, Potschappel, bei, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Kesselsdorf. Durch die Fürsorge der Direktion des Königl. sächs. meteorologischen Instituts und der Kgl. Straßen- und Wasserbauinspektion Meißen II ist unserm Orte vor wenigen Tagen zu dem bereits vorhandenen Schneemessers auch ein Regenmesser zur Beobachtung zugewiesen worden. Im Hinblick auf die hiesigen bedeutenden Terrainveränderungen zwischen Elbe und Weißeritz und dem Schöner- und Saubachtal, dürfte es gewiß dankbar be-

grüßt werden, wenn künftig noch andere ähnliche Instrumente aufgestellt würden. Wie mächtig beispielsweise die Windstürke auf unserer Hochebene auftreten, dies hat die Staatsbahnbauverwaltung früher einmal recht empfindlich erfahren müssen, aber auch die Reichstelegrapheneinrichtungen haben beim letzten Orkan schwere Schäden erlitten, in dem die Sturmgewalt auf eine Strecke von nahezu 2 km (Kesselsdorf, Böllmen und Penrich) sämtliche Stützen und Streben mit 30 Leitungsdrahten während der Nacht aushub und auf die Felder wieder warf; glücklicher Weise war der Straßkörper frei geblieben, sonst wäre eine ganz ungewöhnliche Verkehrsstörung hervorgerufen worden. Seit nahezu 3 Wochen ist die Telegraphenverwaltung eifrig mit der Wiederherstellung der Leitungen beschäftigt.

Das Bezirks-Kommando Meißen gibt bekannt, daß eine größere Anzahl Anmeldung zur Schiffsjungens-Division in Friedrichsdorf erwünscht sind. Alles Nähere ist bei genanntem Kommando zu erfahren.

Dresden, 10. Dezember. Drei Millionen in Gold kamen vorgestern vormittag 10 Uhr 26 Minuten in Rissen verpackt von der Englischen Bank in London über Bremen auf dem Abstellbahnhof hier an. Dieser 1200 Kilo wiegende Goldschag wurde von der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“ in Bremen von Hamburg nach Deutschland befördert. Zwei bewaffnete Beamte bewachten denselben. Die hiesige Paketfahrtgesellschaft sorgte für die Weiterbeförderung der Goldlisten nach Triest, wo sie auf einen nach Ägypten gehenden Dampfer verladen werden sollen. Die Empfängerin ist eine ägyptische Bankfirma. Die Riesensumme soll für kommerzielle Zwecke Verwendung finden.

In Dresden fand am Donnerstag eine außerordentliche Generalversammlung der Dresdner Bank statt. Dieselbe genehmigte einstimmig und debattelos die Interessengemeinschaft mit dem A. Schaaffhauenschen Bankverein.

Eine Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Klingenberg nach Dittmannsdorf richtete der Gemeinderat zu Niederschöna und Genossen an den Landtag.

Lochwitz. Hier kursieren falsche Zehnspfennigstücke, die sich dadurch von den echten unterscheiden, daß der Guß sehr matt ausgeführt worden ist und sie sich fettig angreifen.

Sachsen. Der jugendliche Mörder Behmann, der vorige Woche die Witwe Danneberg in Dresden ermordete und nach seiner Festnahme das Verbrechen eingestanden hat, stand vor kurzem einige Zeit bei dem hiesigen Gutsbesitzer Brand in Diensten. Als ihm hier sein Arbeitgeber eines Tages wegen einer Nachlässigkeit Vorwürfe machte, zog der Bursche ohne weiteres ein dolchartiges Messer und ging damit auf Brand los, dem es jedoch gelang, ihm die Waffe zu entreißen.

Großvater, Vater und Sohn als Gemeindevorstand in einem Ort, ein derartiges Zusammentreffen dürfte nicht allzu häufig vorkommen; nachdem bereits der Vater des jetzigen Gemeindevorstandes in Grünstädtel dies Amt bekleidet hatte, muß nun der jetzige Gemeindevorstand Wilhelm Beigel krankheits halber ausscheiden. An seine Stelle tritt auf einstimmige Wahl des dortigen Gemeinderates nun der Sohn des bisherigen Gemeindevorstandes, Gutsbesitzer Alwin Beigel daselbst.

Ein bejahrter Kapitolvogel. Gänse können bekanntlich ein hohes Alter erreichen. Eine Gutsbesitzerwitwe in Taltitz bei Plauen besitzt einen solchen Vogel, der bereits 21 Jahre alt ist, also die Großjährigkeit erlangt hat. Auf einem Auge ist das Tier blind. Ein Junges von ihr hat bereits fünf Frühlinge erlebt. Die Einundzwanzigjährige bekommt das Gnadenbrod.

Meerane, 10. Dezember. Großfeuer. Von einem gewaltigen Feuer wurde das Rittergut im nahen Ponitz (Sachsen-Altenburg) am Mittwoch vormittag betroffen, wodurch die umfangreichen Stallungen und eine Scheune total eingeäschert wurden. Am Brandplage waren sieben Spritzen erschienen, die ihre Tätigkeit darauf beschränken mußten, die stark bedrohten Nachbarhäuser, insbesondere die Schäferei zu schützen. Das zahlreiche Vieh konnte nach schwerer Arbeit gerettet werden. Die nieder-gebrannten Gebäude hatten eine Länge von 95 Metern. Man vermutet Brandstiftung.

Annaberg, 8. Dezember. Am 16. wird in Chemnitz gegen einen hiesigen Bürger Verhandlung stattfinden, der während der Rettungsarbeiten dadurch öffentliches Aergernis erregt haben soll, daß er in unziemlicher Weise die Tätigkeit derjenigen Herren aus der Bürgerschaft von Buchholz getadelt hat, welche sich in großer Opferfreudigkeit der Toten und Verunglückten angenommen haben. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Betreffenden im öffentlichen Interesse Anklage erhoben, wegen der er sich vor der Strafkammer zu verantworten haben wird.

Frankenberg, 8. Dezember. Beim Ausführen eines dreijährigen Pferdes wurde in Garnsdorf der bei dem dortigen Gutsbesitzer Wegler dienende Pferdejunge Müller infolge Ausfalagens des Tieres so unglücklich an den Hinterkopf getroffen, daß der Jüngling nach wenigen Stunden verstarb.

Crimmitschau. Seit gestern ist auch die Bahnhofrestauration von nachts 12 Uhr ab für Nicht-Reisende

gesperrt und das Gendarmerie-Kommando von 21 auf 50 Mann erhöht. Die Gendarmerie patrouilliert die Straßen ab und schützt die Arbeitswilligen, jetzt sollen es 1500 sein, einschließlich der Zugewanderten — gegen Verlästigungen. Neuankommende Arbeitswillige werden vom Bahnhof nach den Fabriken eskortiert, wo sie zum Teil Wohnung erhalten.

Crimmitschau. Sozialistische Blätter behaupten, auf die Verdauer Textilfabrikanten sei von interessierter Seite eingewirkt worden, zur Unterflügung der Crimmitschauer Unternehmer ihre Arbeiter ebenfalls auszusperren, mit 76 gegen 30 Stimmen hätten die Verdauer Industriellen diesen Antrag jedoch abgelehnt. Der „Crimmitschauer Anzeiger“, das hiesige Amtsblatt, erklärt sich für ermächtigt, mitzuteilen, daß diese Meldung vom Anfang bis zum Ende erfunden sei.

Zwickau, 9. Dezember. Der nach Unterflügung von ca. 30000 Mark flüchtig gewordene Krankenkassenkassierer Goldig aus Niederplantz ist in Genua verhaftet worden. Die Unterhandlungen wegen seiner Auslieferung sind im Gange.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 11. Dez. Das Schiff „August“, Kapitän Albrecht, das am 1. August von New-York nach Lissabon abging, ist mit 22 Mann Besatzung verunglückt.

Schweidnitz, 11. Dez. Der Schneidermeister Penkert aus Freiburg erschößte gestern seine Frau.

Schweidnitz, 11. Dez. Im Hermannsdorf der Fürstensteiner Gruben ist durch eine Erndladung schlagen-der Wetter ein Bergmann getötet worden.

London, 10. Dezember. Wie die Central News melden, entging Königin Alexandra, die gegenwärtig in Sandringham weilte, in der Nacht einer großen Lebensgefahr. Ihre Hofdame, Miss Knollys, erkrankte infolge dicken Qualms in ihrem Schlafzimmer, sie eilte sofort zur Königin, die im Zimmer neben ihr schlief und weckte sie. Beide Damen eilten in Schlafgewändern aus dem Zimmer. Zwei Minuten danach stürzte der Fußboden an der Stelle ein, wo das Bett der Königin stand. Die Feuerwehr des Schlosses wurde des Brandes halb Herr. Die Ursache des Feuers ist auf mangelhafte Isolierung elektrischer Leitungsdrähte zurückzuführen. König Eduard, der in Clevedon bei Lord Iveagh weilte, wurde durch einen Hilboten von dem Geschehenen benachrichtigt. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere Tausend Mark.

In Ungarn herrscht im allgemeinen wieder parlamentarischer Frieden, nachdem im Abgeordnetenausschuss die Opposition ihre Obstruktion infolge der entgegenkommenden Haltung der neuen Tiszaschen Regierung eingestellt hat. Im österreichischen Abgeordnetenausschuss beantwortete Ministerpräsident von Körber am Mittwoch eine ganze Reihe von Interpellationen, worauf sich der Tische Fort eine dreistündige Obstruktionsrede leistete.

Die Pforte weicht in ihrem diplomatischen Gesecht mit Oesterreich-Ungarn und Rußland wegen den mazedonischen Reformen allmählich zurück. Soeben sind die Zivilagenten der beiden Mächte zur Kontrolle der mazedonischen Reformen die beiderseitigen Generalkonsuln in Beirut ernannt worden, wozu die Pforte natürlich Ja und Amen sagen muß, wenn auch noch so widerwillig. Ferner geht man jetzt an die Bildung des besonderen Gendarmeriekorps für Mazedonien, zu dessen Kommandeur ein italienischer General in Aussicht genommen ist.

Paris, 11. Dez. Der deutsche Automobilfahrer G. Mober überfuhr gestern auf dem Boulevard 3 Kinder, wovon 1 bereits gestorben ist.

Tages-Kalender.

Kaiserl. Postamt Wilsdruff. Geöffnet für den Post- und Telegraphen-Dienst: Wochentags von 8 bis 12 vorm., 2 bis 7 nachm.; Sonn- und Feiertags von 7 bis 9 vorm., 12 bis 1 nachm. Für Telegrammannahme geöffnet: täglich 6¹/₂ vorm. bis 10¹/₂ nachm. Bei geschlossenem Schalter befindet sich die Annahmestelle für Telegramme an der Eingangstür zum Dienstzimmer im Hausflur.

Geschäftsstunden der Königl. sächs. Güterverwaltung zu Wilsdruff. Für Güter: Wochentags 7-12 Uhr und 1-7 Uhr, Sonntags 8-12, mit Ausschluß der Stunden während des Gottesdienstes, für Wagenladungen: Wochentags 7-12 Uhr und 1-7 Uhr, für Frachtgut: Wochentags 7-12 Uhr und 2-7 Uhr. Ferkel werden an Tagen, wo Ferkelmarkt stattfindet, bereits von früh 6 Uhr zur Beförderung angenommen.

Nat.-u. Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 vorm. und 2 bis 4 nachm.

Stadtkasse und Steuereinnahme ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwoch) von 8 bis 12 vorm. 2 bis 4 nachm.

Sparkasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwoch) von 8 bis 12 vorm., 2 bis 4 nachm.; sowie jeden letzten Sonntag im Monat (für Gehilfen, Dienstboten und Arbeiter) von 1 bis 3 nachm.

Schwarze Seiden-Stoffe

für Kostüme,
Blusen-Kupons
in grosser Farbauswahl.

Robert Bernhardt

Manufaktur-, Modewaren- und Konfektions-Haus
Dresden. Freiburger Platz 18-20. Dresden.

Farbige Seiden-Stoffe

für Gesellschafts-Toiletten,
Abgepasste Roben
mit Spitzen-Einsätzen.

Schürzen für Damen
aus schwarzen Woll- u. Seiden-Stoffen von 75 Pf. an bis M. 16.—, weisse und farbige Tüdel-Schürzen von 40 Pf. an bis M. 7.—, Wirtschafts- und Servier-Schürzen von 70 Pf. an bis M. 6.50, Schürzen für Knaben und Mädchen, Männer-Schürzen.

Tisch-Decken.
Plüsch-, Tuch-, Rips-, Gobelin- und Fantasie-Decken von M. 2.25 an bis M. 38.—.

Sopha-Decken
aus Kalmuck-, Manilla- u. Fantasie-Stoffen von M. 1.75 an bis M. 10.—.

Divan-Decken
in aparten bunten Mustern von M. 5.75 an bis M. 120.—.

Bett-Decken,
weisse und bunte Waffel-, Piqué- und Tüll-Bett-Decken, von M. 1.90 an bis M. 110.—.

Stepp-Decken,
rot Zitz, Wollsatın und Atlas, von M. 3.80 an bis M. 50.—.

Schlaf-Decken
in Baumwolle von M. 2.25 an, in Halbwole von M. 2.60 an, in reiner Wolle von M. 4.— an.

Reise-, Schlitten- u. Wagen-Decken
aus Sealskin, Wolle, Astrachan, Pelz etc. von M. 6.50 an bis M. 75.—.

Pferde-Decken
sowie Pferde-Equipierungs-Gegenstände.

Bettvorlagen u. Felle.
Vorlagen von 95 Pf. an bis M. 30.—, Felle von M. 2.10 an bis M. 40.—.

Fuss-Säcke
aus bedrucktem Plüsch, Leder und Pelz von M. 4.25 an bis M. 16.50.

Kinderwagen-Decken
aus Tuch, Plüsch und Fell von 75 Pf. bis M. 8.—.

Fenster-Schützer
aus Plüsch und Wollfries von M. 2.80 an bis M. 10.50.

Ball-Chales **Pelz-Colliers**
Kopf-Chales **Pelz-Muffen**
Ball-Kragen **Kragenschoner**
Regenschirme **Herren-Shlipse.**

Reizende Neuheiten in
Fantasie-Boas, Schleifen, Jabots,
Bündchen, Gürtel etc.
Muffketten, Pompadours.

Schriftliche Bestellungen
werden promptest effektiert.

**Grosser Versand
nach auswärts.**

Der Haupt-Katalog 1903/1904
wird auf Wunsch gratis und
postfrei versandt.

Gardinen.

Portieren. Tisch-Decken. Linoleum.
Teppiche.
Leinen- und Baumwoll-Waren.

Weisse reinleinen, halbleinen und baumwollene Stoffe.

Hemden-Barchent. **Bernhardts Haustuch:** Bettzeuge.
Negligé-Barchent. Kupons von 15 Meter Inletts.
Qual. A. . . M. 4.50. | Qual. I. . . M. 6.—.

Leib-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, als: **Hemden, Beinkleider, Normal-Wäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Vorhemdchen, Taschentücher, Erstlingswäsche.**

Küchen-Wäsche. **Bett-Wäsche.**
Wischtücher, Staubtücher, **Bettbezüge, Betttücher,**
Küchen-u. Paradehandtücher. **Inletts, Bettfedern.**

Tisch-Wäsche.

Tischtücher und Servietten, Tafel-Gedecke, Kaffee-Gedecke, Garten-Decken etc.

Damen-Kleider-Stoffe

bilden seit Bestehen der Firma **Robert Bernhardt** einen Hauptzweig des Geschäfts.

Anerkannt solide Qualitäten **Man verlange Proben.**
in grosser Auswahl Die Firma versendet dieselben
zu denkbar billigsten Preisen. postfrei.

Hochaparte Neuheiten in Fantasie-Stoffen.
Einfarbige und melierte glatte Stoffe.
Schwarze Stoffe in grosser Spezial-Abteilung.
Besonders vorteilhafte Qualitäten
für Konfirmandinnen-Kleider.

Gesellschafts-Kleider-Stoffe in Wolle und Halbseide.

Frühjahrs-Neuheiten für die Saison 1904
sind zum Teil bereits eingetroffen.

Von obenerwähnten Stoffen, sowie folgenden besonders vorteilhaften Qualitäten werden

abgepasste Weihnachts-Roben

auf Wunsch in eleganten Kartons verpackt.

Saxonia-Tuch, kräftige Qualität Robe 6 Meter M. 4.85.
Aparte Noppés, gut tragbar Robe 6 Meter M. 5.—.
Reinwollener Cheviot, nur kourrante Farb. Robe 6 Meter M. 5.70.
Melierte Homespunns, sehr empfehlenswert Robe 6 Meter M. 6.50.
Reinwollener Cheviot I, solide Qualität . Robe 6 Meter M. 6.75.
Gezwirnte Fantasie-Stoffe, mod. Dessins Robe 6 Meter M. 7.50.
Noppé Zypeline, aparte Neuheit Robe 6 Meter M. 8.75.
etc. etc.

Roben aus soliden Hauskleiderstoffen, als Halbtuch, Warps, Velours-Barchent, Druck-Barchent, Gingham etc., Robe 6 und 8 Meter, von M. 2.25 an.

Reste und Kupons aus sämtlichen Lager-Abteilungen in enormer Auswahl zu **bekannt billigen Preisen.**

Damen-Konfektion.

Paletots,

neueste Fassons in schwarz u. marengo von M. 7.— an bis M. 90.—.

Damen-Capes,

schwarz u. farbig in verschied. Längen und Weiten, von M. 8.— an bis M. 50.—.

Abend-Mäntel

von M. 15.— an bis M. 80.—.

Kinder-Mäntel

für Knaben und Mädchen.
Kinderkleider. Knaben-Anzüge.

Blusen

aus Woll-Stoffen, Seiden-Stoffen, Baumwoll-Stoffen, von M. 1.75 an bis M. 5.—.

Kostüme,

schwarz u. farbig, v. M. 18 an bis M. 110. Hauskleider von M. 4.75 an bis M. 13.—.

Kleiderröcke

von M. 4.20 an bis M. 75.—.

Morgenkleider

von M. 4.— an bis M. 40.—.
Matinés. Trikot-Taillen.

Unterröcke für Damen
aus schwerem Baumwoll-Flanell von 95 Pf. an bis M. 2.80, aus Melton, Velour-Tuch, Moiré etc. von M. 1.85 an bis M. 19.—, aus Seiden-Stoffen, sowie Zanella von M. 5.75 an bis M. 35.—.
Weisse Unterröcke.
Anstands-Röcke.

Teppiche

in allen Grössen und Gattungen von M. 5.— an bis M. 425.—.

Portieren, Portieren-Stoffe,
Meter von 70 Pf. an,
abgepasste Chäls von M. 2.10 an.

Linoleum,

Breite 60 bis 200 cm,
Meter von 80 Pf. an bis M. 12.—.

Wachstuch- u. Gummi-Decken
in allen Grössen
von 50 Pf. an bis M. 6.—.

Tüll-Gardinen,

Meter von 32 Pf. an bis M. 1.65,
abgepasste Fenster von M. 1.70 an
bis M. 22.—.

Vitragen-Stoffe

in Tüll und Köper, vom Stück, sowie
abgepasste Fenster.

Tüll- und Spachtel-Decken

in allen Grössen
Stück von 20 Pf. an bis M. 6.50.

Lambrequins

in Gobelin, Tuch, Plüsch, sowie
in Tüll.

Rücken-Kissen

in allen existierenden Formen,
von 65 Pf. an bis M. 17.—.

Plaids

für Damen u. Herren in allen Grössen
und Qualitäten,
von M. 1.90 an bis M. 30.—.

Schulterkragen

aus Krimmer, Astrachan und Plüsch
in allen Längen
von M. 1.75 an bis M. 11.50.

Jagd-Westen,

vorrätig in acht Grössen,
von M. 1.50 an bis M. 13.—.

Arbeiter-Blusen und -Kittel sowie Diener-Jacken.

Zuaven-Jacken **Seidene Tücher**
Seelen-Wärmer **Taschentücher**
Capotten **Cachenez**
Handschuhe **Strümpfe.**

Vorgezeichnete, sowie bestickte
Artikel:

**Paradehandtücher, Tischläufer,
Decken, Beutel etc.**

Sendungen von 15 Mark an
postfrei.

**Grosser Versand
nach auswärts.**

Proben, sowie Auswahlsendungen
bereitwilligst. — Billige Preise
mit 3 % Kassen-Rabatt.

Robert Bernhardt

DRESDEN, Freiburger Platz 18-20, DRESDEN.



Gratisbeilage zum Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Beleg von Martin Borecz, Wilsdruff.

Professor Dr. Robert Koch.

Zum sechzigsten Geburtstag.

In wenigen Tagen, am 11. Dezember, vollendet Geheimrat Professor Dr. Robert Koch, der geniale Schöpfer der modernen Bakteriologie, sein sechzigstes Lebensjahr. Seine zahlreichen Schüler und Freunde haben sich zusammengetan, um ihm eine ganz besondere Freude zu machen. Sie wollen ihm seine von Künstlerhand ausgeführte Marmorbüste verehren, außerdem soll dem großen Mediziner ein nicht unbeträchtliches, durch freiwillige Sammlungen aufgebrachtes Kapital überreicht werden, das zu einer „Robert Koch-Stiftung“ Verwendung finden soll. Selbstverständlich sind damit die

Ueberraschungen und Ehrungen für den Jubilar bei weitem nicht erschöpft, denn unser Koch ist in der ganzen Welt bekannt und hat eine schier unendliche Zahl von Glückwünschen zu genärtigen. Was seinen Weltruf begründete, das sind, wie schon oben angedeutet, seine Entdeckungen auf bakteriologischem Gebiete. Es sei uns im folgenden gestattet, einen kleinen Rückblick auf seine wissenschaftliche Laufbahn zu geben. Robert Koch wurde im Jahre 1843 in Klausthal geboren und studierte von 1862 bis 1866 auf der Universität zu Göttingen. Von hier aus ging er als Assistent zum allgemeinen Krankenhaus nach Hamburg, gründete sich aber noch im selben Jahre eine Praxis und ließ sich als Arzt in Langenhagen bei Hannover, bald darauf zu Rackwitz in Posen nieder. Im Jahre 1872 wurde er Physikus in Wollstein im Kreis Bromberg. Hier stellte er bakteriologische Untersuchungen über Wundinfektion, Septikämie und Milzbrand an, die 1880 seine Berufung als ordentliches Mitglied an das Reichsgesundheitsamt zur Folge hatten. Er gab sehr scharfsinnige Verbesserungen der mikroskopischen Technik und der Färbemethoden mikroskopischer Objekte an und gelangte mit diesen Hilfsmitteln 1882 zur Entdeckung der Tuberkelbazillen, die er als erster

Mark. 1885 wurde Koch Professor an der Berliner Universität und Direktor des neugegründeten hygienischen Instituts, sechs Jahre darauf Direktor des ebenfalls neugegründeten Instituts für Infektionskrankheiten. Im gleichen Jahre machte er dem in Berlin tagenden internationalen medizinischen Kongress die ersten geradezu Sensation erregenden Mitteilungen über sein Tuberkulin, ein Impfstoff, der die Tuberkelbazillen im Körper töten sollte, also Schwindsucht, die gräßliche Geißel unserer

Zeit, völlig zu heilen geeignet wäre. Leider bestätigten sich in der Praxis die Erwartungen des großen Bakteriologen nicht. Da die eingespritzte Lymphe nicht nur kranke Gewebe mit den anhaftenden Tuberkeln zerstörte, sondern auch gesunde Teile angriff, so wirkte das Schwindsuchts Serum mitunter direkt schädlich. Auch mit seiner erst in neuerer Zeit aufgestellten Behauptung von der grundsätzlichen Verschiedenheit der Menschen- und Rindertuberkulose hatte er weniger Glück. Andere Autoritäten auf diesem Gebiete traten seinen Ausführungen entgegen und erst kürzlich hat Professor Behring seine gewichtige Stimme im gegnerischen Sinne erschallen lassen. Durch diese bedauerlichen Misserfolge können jedoch die Verdienste des emsigen Forschers nicht im geringsten geschmälert werden. Alle Welt weiß, was sie Koch zu danken hat, und ohne seine bahnbrechenden Entdeckungen würden viel-

leicht heute noch unsere Mediziner bei der Heilung zweier wichtiger Krankheiten auf falschen Pfaden wandeln. Deshalb werden sie an seinem Ehrentage auch ihre Glückwünsche mit den unsrigen vereinen. Möge es dem sechzigjährigen noch lange vergönnt sein, in alter Kraft und Frische zu schaffen und sein reiches Können in den Dienst der Wissenschaft zu stellen, sich selbst zum Ruhm und der leidenden Menschheit zum Segen.



auch außerhalb des tierischen Körpers züchtete und erfolgreich zur Hervorrufung von Tuberkulose bei Tieren benutzte. Ein Jahr darauf, nach seiner Ernennung zum Geheimen Regierungsrat, wurde er als Leiter der deutschen Cholera-Expedition nach Ägypten und Indien entsandt und entdeckte hier den auch in Laienkreisen als Kommabazillus bekannten Erreger der Cholera. Das deutsche Reich belohnte diesen Erfolg mit einer Dotation von 100000

Mark. 1885 wurde Koch Professor an der Berliner Universität und Direktor des neugegründeten hygienischen Instituts, sechs Jahre darauf Direktor des ebenfalls neugegründeten Instituts für Infektionskrankheiten. Im gleichen Jahre machte er dem in Berlin tagenden internationalen medizinischen Kongress die ersten geradezu Sensation erregenden Mitteilungen über sein Tuberkulin, ein Impfstoff, der die Tuberkelbazillen im Körper töten sollte, also Schwindsucht, die gräßliche Geißel unserer

Zeit, völlig zu heilen geeignet wäre. Leider bestätigten sich in der Praxis die Erwartungen des großen Bakteriologen nicht. Da die eingespritzte Lymphe nicht nur kranke Gewebe mit den anhaftenden Tuberkeln zerstörte, sondern auch gesunde Teile angriff, so wirkte das Schwindsuchts Serum mitunter direkt schädlich. Auch mit seiner erst in neuerer Zeit aufgestellten Behauptung von der grundsätzlichen Verschiedenheit der Menschen- und Rindertuberkulose hatte er weniger Glück. Andere Autoritäten auf diesem Gebiete traten seinen Ausführungen entgegen und erst kürzlich hat Professor Behring seine gewichtige Stimme im gegnerischen Sinne erschallen lassen. Durch diese bedauerlichen Misserfolge können jedoch die Verdienste des emsigen Forschers nicht im geringsten geschmälert werden. Alle Welt weiß, was sie Koch zu danken hat, und ohne seine bahnbrechenden Entdeckungen würden viel-

Leontine.

Roman von Hans Galm.

10

(Fortsetzung.)

Es wurde wieder still in dem großen Hause. Otto Eberhard hatte die Damen zu ihrem Wagen geleitet und seiner Mutter gute Nacht gewünscht, sich dabei vergeblich nach Leontine umblickend. Dann bat er Robert, in seinem Zimmer noch eine Zigarre mit ihm zu rauchen, und die beiden Herren suchten die jetzt meist leer und verlassen stehenden Turmräume auf.

Schweigsam, ein jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, saßen sie sich gegenüber. Sie verlebten die Abende auf Groß-Werber immer zusammen und legten einander keinen Unterhaltungszwang auf. Sie sprachen, wenn es ihnen Bedürfnis war, griffen nach einem Buch oder gaben sich — wie eben jetzt — ihren stummen Betrachtungen hin, kurz, sie waren so gemütlich beisammen, wie dies nur unter vertrauten Freunden möglich ist.

Roberts Aufmerksamkeit wurde durch einen seltsamen Zimmerschmuck gefesselt, der sich zwischen verschiedenen Waffen hellglänzend von der dunklen Wandfarbe abhob.

Zwei mehr als handlange Stücke eines sehr schlanken Birkenstämmchens waren roh und unbehauen nebeneinander an die Wand genagelt, so daß der am Schreibtisch Sitzende sie stets vor Augen hatte.

„Eine sonderbare Reliquie, nicht wahr?“ bemerkte Eberhard, die Blicke seines Freundes verfolgend. „Ich versäume nicht, sie hin und wieder in schwachen Stunden zu betrachten und mir zu sagen: Homo sum! Glauben Sie mir, Robert, keinem Menschen bleibt die Erfahrung erspart, daß es kein zuverlässigeres Ding gibt als das eigene Herz.“

Ruhelos sprang er auf.

„Entschuldigen Sie mich für einige Minuten,“ sagte er. „In dem Zimmer meiner Mutter steht eine kleine Photographie der Sichelischen Madonna, deren Züge mich merkwürdig an das Gesicht meiner Braut erinnern. Ich will sie mir holen, um nicht allein zu sein.“

Rasch schritt er durch den anstoßenden Raum, den während seiner Anwesenheit auf Elsenhof seine Mutter mitzubewohnen pflegte, schritt durch den verlassenen Eßsaal, durch das Empfangszimmer bis an die Schwelle des behaglichen kleinen Gemachs, welches er aufzusuchen gedachte.

Wie angewurzelt blieb er unter dem Türvorhang stehn.

Auf dem weichen, hellen Teppich, der in zarten Blumenmustern den Fußboden bedeckte, erhob sich Leontines stille weiße Gestalt und stand — den Rücken ihm zugewendet — regungslos wie ein Marmorbild unter den feinen Glöckchen des Kronleuchters.

Ihr blonder Kopf war in den Nacken zurückgebogen, und selbstvergessen betrachtete sie ein lebensgroßes Gemälde, das über dem seidenen Sofa hing, — sein Knabenbildnis.

Ein braunes Gesicht mit festen Zügen und kühnen, frohen Kinderaugen. Seine Mutter liebte dieses Bild über alles.

Was wollte Leontine hier?

Und war's jetzt nicht, als erschütterte ein Schluchzen ihre Schultern? Sie streckte die gerungenen Hände aus, sank vor dem kleinen Sofa in die Knie und weinte bitterlich.

Otto Eberhard lauschte diesen Schmerzenslauten, und ein plötzliches Erkennen flutete mit blendendem Licht durch seine Seele.

Leontine weinte, — weinte um ihn, den sie verloren hatte. War es denkbar? Sie liebte ihn?

Weggewischt war aus seinem Bewußtsein die Kränkung, die sie ihm angetan hatte, vergessen Zorn und Haß, nur eins fühlte, begriff er in diesem Augenblick: Dieses stolze Frauenherz war fein, war gewonnen, besiegt, — es litt um ihn.

Die Schranke fiel, die seine Seele von der ihren trennte, — was wollten alle äußern Hindernisse sagen, nun er wußte, daß sie nach ihm verlangte, wie er nach ihr!

Ja, das war der Augenblick des Sieges. Welch ein köstliches Gefühl war's, einen Preis wie diesen errungen zu haben!

Nach wenigen Minuten erhob sich Leontine, strich hastig das Haar aus den Schläfen zurück, und stieß die Balkontür auf, um in die schweigende Winternacht hinauszutreten.

Berschnit standen die alten Parkbäume, weiß dehnte sich das weite Feld, und in schimmernder Pracht wölbte sich der sternbesäte Himmel über der schlummernden Erde.

Otto Eberhard folgte ihr.

Sie hörte seinen kräftigen Schritt und wendete ihm hastig ihr blaßes, erschrockenes Antlitz zu.

„Ich komme zufällig hier vorüber,“ sagte er leise, „und ich kann es nicht dulden, daß Sie sich so leichtsinnig der kalten Nachtluft aussetzen.“

Sie mußte sich zur Ruhe zwingen, ehe sie antworten konnte.

„Ja, es ist besser,“ gab sie zurück, „ich gehe wieder hinein. Gute Nacht!“

Gesunkenes Hauptes schritt sie an ihm vorüber, blieb aber in der Tür zögernd stehn.

„Herr Eberhard —“

„Fräulein von Hellendorf —?“

Weich und schonend klang seine Stimme. Er schloß die Balkontür, durch welche eisige Kälte in den warmen Raum flutete, und sah mit ehrfürchtigen Blicken in das geliebte, ernste Gesicht.

„Was wünschen Sie mir zu sagen?“

Sie vermied es, ihn anzusehen.

„Ich bin soeben zu einem Entschluß gekommen,“ sagte sie müde, „den ich Ihnen so bald wie möglich mitteilen möchte. Ihre Frau Mutter sagte mir heute, welche einen angenehmen und wohlthuenden Eindruck meine Schwester Frieda auf sie mache. Wäre es nicht möglich, daß meine Schwester statt meiner auf den Elsenhof käme und ich zur Mutter zurückginge?“ Ihre Lippen begannen zu zittern.

„Nicht wahr, Sie werden mir diesen Schritt nicht übel deuten? Sie werden meinem Bruder Ihre Freundschaft erhalten? Mir ist es ja hier so wohl gegangen, daß ich nur zu danken und immer wieder zu danken habe, aber mir geht es jetzt wie damals auf dem Wülffinger Schloß: Ich habe Heimweh. Ich will zu meiner Mutter!“

Bewegten Herzens hörte Otto Eberhard sie an.

Wo war die stolze Gelassenheit der schönen Weltbame geblieben? Die hier vor ihm stand und zu ihm sprach, war ein banges Kind, dem die Fremde zu kalt und rauh war, und das nun nach der einzigen Stätte verlangte, da es seinen Schmerz ausweinen konnte, — das stille Stübchen im Mutterhause.

„Ich kann Sie nicht bitten zu bleiben,“ erwiderte er, „heute nicht, — obwohl ich weiß, daß meine Mutter Sie nicht für immer wird hergeben wollen. Es werden auch wieder frohe Tage kommen. Wollen Sie mir versprechen, darauf zu hoffen?“

In fassungsloser Verwirrung sah sie zu ihm auf. Das war ein Freund und doch ein völlig Fremder, dessen eindringliche Stimme gut und bittend zu ihr sprach. Das war Otto Eberhard nicht.

Er wartete nicht darauf, bis sie ihr Erstaunen überwand. Ehe sie es hindern konnte, nahm er ihre Rechte in seine beiden Hände und zog sie an seine Lippen, — einmal und wieder, — und verließ dann rasch das Zimmer. —

Robert Hellendorf hatte während dieser Zeit seine verwunderten Betrachtungen darüber angestellt, daß ein Mann wie Otto Eberhard eine Vorliebe für die Sichelische Madonna und für junge Mädchen wie Olga Barnhagen fassen konnte. Das war einfach unverständlich. Er für sein Teil zog entschieden die frische kleine Wera vor, sagte sich aber schon heute abend, daß er sich die Sache mit aller Entschiedenheit aus dem Kopf schlagen müsse. Jetzt, wo er gerade erst anfangen wollte zu leben, — eine aussichtslose Liebesgeschichte? Nein, dazu war er doch schon zu gesund geworden! Strich drunter.

Otto Eberhard trat ein, aber ohne die Sichelische Madonna. Das Bild war zu groß, als daß er es in der Tasche hätte verbergen können, also hatte er vermutlich seine Anbacht gleich an Ort und Stelle verrichtet. Sein Gesicht leuchtete wie von einem großen, feierlichen Glück, und Robert Hellendorf fuhr fort, sich zu verwundern.

Zum erstenmal begriff er Otto Eberhard nicht.

„Nun aber gute Nacht,“ klang dessen Stimme frisch und stark durch die beschauliche Stille des Zimmers. „Oder richtiger: Guten Morgen! Wir haben nur wenige Stunden zur Ruhe. Dann geht's nach Groß-Werber wieder und an die Arbeit. Glücklicherweise kann ich zum ersten Januar auf einen vorzüglich empfohlenen Landwirt als Erbsen für Hartenstein rechnen, aber es bleibt für uns beide doch noch reichlich genug zu tun.“ —

Der Frühling zog ins Land.

In neuer Pracht grüntem und blühten die alten Bäume, welche das Elsenhofer Gutshaus umgaben, ein smaragdener Teppich breitete sich über's Feld, und aus den Aderfurchen stiegen jubelnd die Lerchen.

Otto Eberhard schritt, — das Gewehr in der Hand, — an dem weidenumsäumten Ufer eines großen Waldsees entlang, um unter dem Raubgefindel aufzuräumen, welches — angelockt durch den Fischreichtum dieser Gegend — auf glänzenden Schwingen die Gewässer umkreiste.

Die letzten Monate erschienen dem jungen Gutsherrn in der Erinnerung unsäglich lang, obgleich es ihm weder an Beschäftigung noch an mancherlei besondern Erlebnissen gefehlt hatte.

Viel Aufsehen hatte die Gerichtsverhandlung gegen den Verwalter Hartenstein und seinen Helfershelfer erregt, und die Stimmen, welche die Verhaftung des erstern anfangs als eine Uebereilung, ein schreiendes Unrecht bezeichneten, verstummten.

Müde gemacht und in die Enge getrieben durch das scharfe Verhör, legte Brandt schließlich ein umfassendes Geständnis ab, welches

die ernstesten Besorgnisse und Vermutungen des Gutsbesizers noch übertraf, und die verbrecherische Roheit eines Mannes, den er jahrelang als einen tüchtigen Beamten auf seinem Grund und Boden hatte schalten und walten lassen, mit entsetzlicher Deutlichkeit enthüllte.

Wie Eberhard richtig vorausgesehen hatte, war es Hartensteins Ehrgeiz gewesen, nach dem jähen Sturz seines Vorgängers die leitende Stellung auf Groß-Werber zu erhalten, und seine Enttäuschung steigerte sich zur Wut, als eines Tages der vornehme und unbestechlich gewissenhafte junge Offizier ihm als Vorgesetzter gegenübertrat.

Otto Eberhard hätte nichts Klügeres tun können, als daß er durch seine freundschaftliche Mitarbeit Robert von Hellborn den Uebergang in den neuen Beruf erleichterte. Undernfalls hätten die täglichen Widersehligkeiten, der offenbare Hohn und die heimlichen Ränke Hartensteins die Widerstandskraft des kaum Genesenen in kurzer Zeit aufgerieben.

So aber hieß es sich duden und klug sein und sich des unerwünschten Neulings auf andere Weise entledigen.

In dem Arbeiter Brandt besaß Hartenstein ein willenloses Werkzeug. Der jähzornige und gewalttätige Mensch hatte vor einigen Jahren im Streit einen jungen Burschen schwer verletzt. Hartenstein war zufällig Zeuge dieses Vorkommnisses geworden, und da Brandt ihm öfters heimliche Gefälligkeiten erwiesen hatte, rettete er ihn durch seine günstige Aussage vor der Schuldigsprechung. Die Tat wurde als Notwehr aufgefaßt, und Brandt behielt nach wie vor seine einträgliche Arbeit auf dem Gut, da der Verwalter Eberhards Bedenken mit größter Zungenfertigkeit zu widerlegen mußte.

Da geschah es eines Tages, daß Robert Hellborn den unangenehmen Menschen wegen Nachlässigkeit mit Dienstentlassung bedrohte, und als Hartenstein bald nach dieser Auseinandersetzung zu Brandt trat, hörte er diesen zwischen den Zähnen murmeln:

„Ich schlage den Leutnant heut nacht noch tot!“

Der Verwalter flüchte und sah in die fahlen, wutentstellten Züge des Gemahregelsten.

„Na, na!“ sagte er wie im Scherz. „Dazu gehört vor allem Courage!“

„Hab' ich die nicht?“ knirschte der andre und schlug sich mit der Faust vor die Brust. „Wenn man nur ein Stück Geld in der Hand hätte, daß man die verwünschte Arbeit hier auf dem Gut und das faule Weib samt den Kindern hinter sich lassen könnte und drüben in Amerika . . . Ja, das ist ein Land für Leute wie mich . . .“ Und er reckte seine muskelstarrten Arme.

In Hartensteins Augen glimmte es heimlich.

„Nun, darüber ließe sich ja sprechen. Ich hab's jetzt reichlich und lasse keinen im Stich, der zu mir hält. Das wissen Sie ja. Sie können sich heut abend eine Kleinigkeit bei mir holen, und wenn Sie mehr brauchen . . . ich helfe Ihnen auf den Weg, Brandt.“

Halb entsetzt und doch berauscht von dem Gedanken an Geldbesitz und Freiheit starrte der Arbeiter Hartenstein an. Aus den soeben gehörten Worten ließ sich viel verstehen, und mit einem rohen, listigen Lachen neigte sich Brandt zu dem sehr viel kleineren Verwalter.

„Aber vorher dem Leutnant eins auswaschen, was? Damit der schöne Posten bald

wieder frei wird? Weiß schon, Herr Verwalter! Umsonst ist nichts. Wann bekomm' ich das Geld?“

Hartenstein blickte finster vor sich nieder. „Ich habe es liegen. Sie können es morgen früh bei mir holen.“

„Und ich kann mich darauf verlassen?“

„Ja, ich dächte —“

Brandt lachte auf. Natürlich war der Herr Verwalter ihm sicher. Eine Krähe haßt der andern die Augen nicht aus.

Der Abend kam, und nachdem Hartenstein, um keinerlei Aufsehen zu erregen, den Gehilfen seines Verbrechens bei der Behandlung des kranken Tieres mitbeschäftigt hatte, drückte er ihm ohne jedes weitere Wort seine Börse in die Hand, und während der Verwalter sich nach Haus und zur Ruhe begab, rüstete sich der andre zur Ausführung seines Planes.

Doch je mehr die Stunden der Nacht vorrückten, desto deutlicher erkannte der rohe Bursche, daß er so gänzlich schlecht noch nicht war, wie er es sich selbst zugetraut hatte. Im heiß aufflammenden Zorn war er jeder Abscheulichkeit fähig, aber der Entschluß, mit kaltem Blut und ruhiger Ueberlegung einen wehrlos Schlafenden zu überfallen und mit den eisenfesten Fäusten zu erdroffeln, kostete ihm einen verzweifeltten Kampf mit dem Rest anständiger Gesinnung, der noch in ihm war.

Bis nach Mitternacht saß er beim Kartenspiel in der Schenke und schlich sich dann in den Hof, um an den Holzpfählen der kleinen Galerie emporzuklettern, die an den Zimmern des Leutnants vorüberführte.

Ah! ganz seiner Gewohnheit entgegen, hatte Herr von Hellborn die Fenster geschlossen, da die Kälte am Abend stark zugenommen hatte. Die Holzläden waren von innen verriegelt, — keine Möglichkeit, ohne ein Werkzeug hineinzugelangen.

Mit einer leisen Verwünschung schlich Brandt den Weg zurück, den er gekommen, holte aus seiner Wohnung Bohrer und Zangen und trat noch einmal in das matt erleuchtete Hinterzimmer des Dorftruges, um den gesunkenen Mut neu zu beleben.

Ein paar wüste Gesellen saßen da noch bei den Karten zusammen und hielten ihn fest. Er fühlte die Goldstücke in seiner Tasche, die Spielwut kam über ihn, und er tat mit, ein Weniges gewinnend und wieder verlierend, bis der Gedanke an Hartensteins Versprechungen ihn wieder an Hellborns Fenster trieb.

Der reichlich genossene Brantwein machte seine Hand unsicher, und der Riegel war widerstandsfähiger, als er geglaubt hatte. Im Zimmer entstand Geräusch, Licht drang durch die herzförmigen Verzierungen der Fensterläden, und dann begann die tolle Jagd, die ihm den Judaslohn kostete und eine grauenhaft schmerzende Wunde beibrachte.

Vorbei war's mit den lodenden Zukunftsplänen! Vorbei mit der Aussicht auf Freiheit, Gewinn und Abenteuer! Er saß hinter Schloß und Riegel, und sobald die Gefängnistür sich wieder für ihn aufstun würde, grinste ihm das Elend der verkommenen Häuslichkeit, die Sorge um Frau und Kinder, Arbeitslosigkeit und Hunger entgegen.

Stumpf und matt machten ihn diese Erwägungen, und die Richter hatten leichtere Mühe mit ihm, als sie zu hoffen gewagt hatten.

Gleichgültig stand er dem wutbebenden

Hartenstein gegenüber, welcher ebenso wie er zu einer schweren Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ja — gegen welchen, früherer Betrügereien wegen, noch eine zweite Verhandlung eingeleitet werden sollte.

Erschüttert und angewidert durch diese Enthüllungen lehrten Otto Eberhard und Robert von Hellborn nach Groß-Werber zurück.

Beide hatten mit einem Gefühl des Unbehagens und Widerwillens zu kämpfen, als sie den Hof betraten, den Schauplatz eines so nichtswürdigen Treibens, — aber was war das?

Eine Schar von Männern, — Beamten und Arbeitern, — trat ihnen ehrfurchtsvoll entgegen, und unter dem tiefen, ernstesten Schweigen der Umstehenden richtete der alte, ehrliche Ziegelmeister eine kurze Ansprache an den Herrn des Gutes, in welcher er ihm die einstimmige Entrüstung aller seiner Untergebenen über die Umtriebe der beiden ungetreuen Verwalter ausdrückte, und mit ungelassenen Worten Herrn von Hellborn zu seiner Rettung aus Todesgefahr beglückwünschte.

Dem graubärtigen Mann zitterte die Stimme.

„Lassen Sie uns nicht entgelten, gnädiger Herr,“ schloß er, „was diese Schurken an Ihnen gesündigt haben. Die wir hier stehn, wir schwören's Ihnen, daß wir nicht gewußt haben, wie Sie, gnädiger Herr, um die Frucht unsrer redlichen Arbeit betrogen wurden, und wir danken dem Herrgott und Ihnen für alles Gute, was wir hier auf Groß-Werber genießen. Wir schwören's Ihnen, wir, — die wir hier stehn, daß unter uns kein Schuft mehr ist, der nach unrechtem Gut und seines Herren Leben trachtet. Wir alle können Ihnen getrost und frei ins Auge sehn und rufen aus ganzem Herzen: Unser gnädiger Herr und der Herr Leutnant, sie leben hoch!“

„Hoch! hoch!“ stimmten die andern ein, und ein jeder trat nun heran, um mit festem Druck die Hand des Gutsheeren zu fassen und mit stillem Gelöbniß in sein ernstes Antlitz zu schauen.

Mit dieser Stunde, an welche Eberhard sich immer wieder gern erinnerte, schien die häßliche Vergangenheit abgeschlossen zu sein und freundlichere Geister in Groß-Werber ihren Einzug zu halten.

Der Verkehr zwischen Elsenhof und Bornitz war kein sehr reger.

In außerordentlich peinlicher Stimmung hatte Otto Eberhard einige Tage nach dem verhängnisvollen Festabend die Familie seiner jungen Braut aufgesucht. Seine Lage war eine sehr unangenehme, umsomehr, als seiner durch und durch geraden und aufrichtigen Natur jedes Scheintwesen bis in den Tod verhaft war.

Wie sollte er diesen Bund lösen, dessen Unhaltbarkeit er noch an demselben Abend erkennen mußte, an welchem er ihn geschlossen hatte?

Ach, hätte das Schicksal ihm nur zwei Stunden früher diesen Blick in Leontines Herz vergönnt!

Nun war er an eine andre gekettet, und bis er diese Fesseln von sich gestreift hatte, litt die Geliebte wie er in stummer Qual, — ja ließ sich vielleicht, um ihren Gram zum Schweigen zu bringen, zu einem ähnlichen Entschluß überreden, wie er ihn gefaßt und leider übereilt zur Ausführung gebracht hatte.

Lord Kitchener verunglückt.

England steht augenblicklich am Krankenbette seiner bedeutendsten Heerführer. Während



Lord Kitchener.

der Oberbefehlshaber der Armee, Lord Roberts, an einer Lungenentzündung darniederliegt, die in anbetrach seines Alters — der Feldmarschall ist 71 Jahre — sehr gefährlich werden kann, ist sein früherer Generalstabchef Lord Kitchener in Simla in Indien von einem bösen Unfälle betroffen. Er

kehrte von einem Spazierritte in der Umgegend ohne Begleiter nach der Stadt zurück. Als er einen Tunnel passierte, wurde das Pferd plötzlich scheu und warf Kitchener ab, der sich einen schweren Schenkelbruch zuzog. Erst

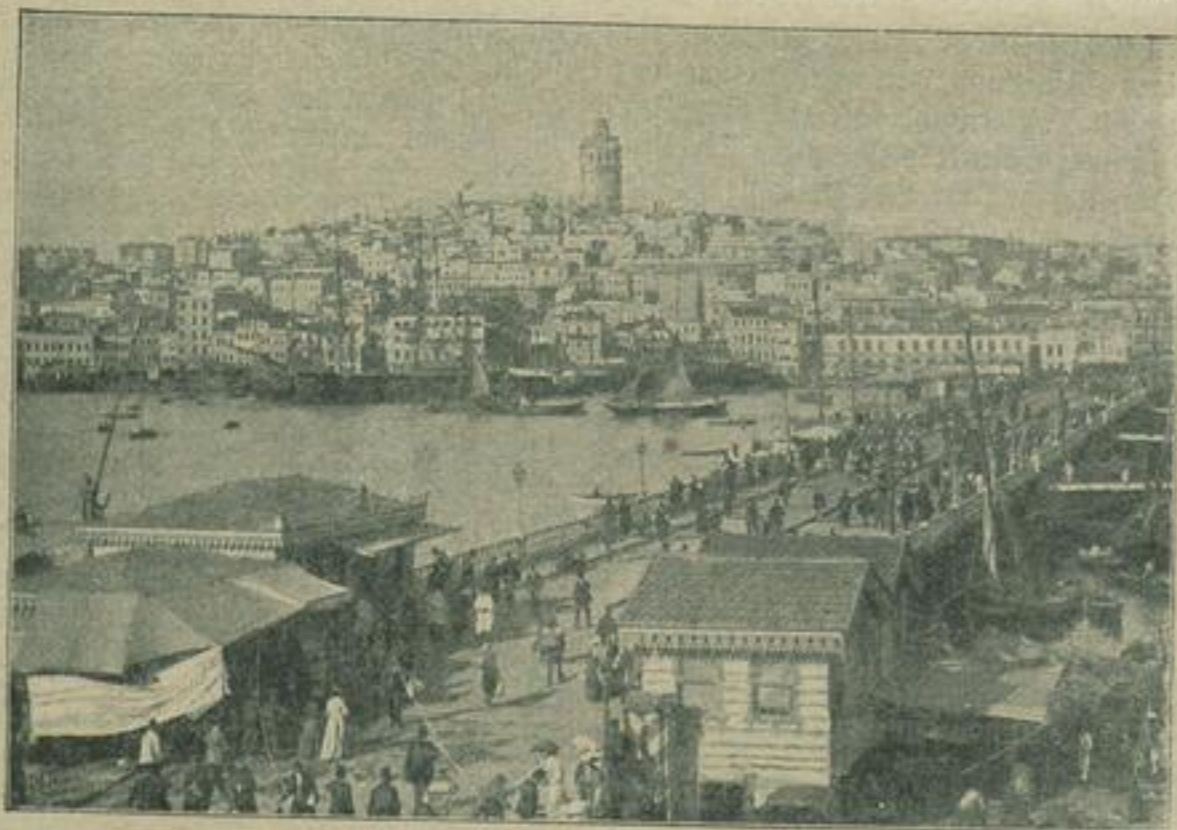
Strömung dagegen getrieben wurde. Sie riß beim Anprall des Dampfers entzwei und verschiedene Passanten stürzten ins Wasser, von denen leider drei die fragwürdige Solidität türkischen Materials mit dem Leben bezahlen mußten. Die Brücke untersteht dem Marineministerium, und ihre sehr bedeutenden Einkünfte aus den Brückengeldern waren dem erst kürzlich verstorbenen Marineminister Hassan Pascha, einem der schlimmsten von allen türkischen Staatsverderbern, als persönliche Einnahme vom Sultan angewiesen. Die damit verbundene Verpflichtung, aus den Brückengeldern für die Erhaltung der Brücke zu sorgen, hat Hassan Pascha, von kleinen, ganz unumgänglichen Fiktionen abgesehen, natürlich nie erfüllt, so daß der Zustand des alten Bauwerkes allmählich geradezu gefährlich geworden ist.

Berliner Schulbaracken.

Die deutsche Reichshauptstadt, die Anwärterin auf den Titel der „schönsten Stadt der Welt“, befindet sich in einer unangenehmen Lage. Sie leidet seit ge-



Der kleine Graf Westerski-Kwilecki.



Die große Brücke in Konstantinopel.

nach einer reichlichen halben Stunde fanden Aulis den Lord am Boden liegen und brachten ihn nach Simla, wo glücklicherweise ein verhältnismäßig befriedigender Zustand des Verletzten konstatiert werden konnte. Lord Kitchener ist bekanntlich Oberbefehlshaber in Indien und war erst kürzlich von einer längeren Inspektionsreise an der Nordwestgrenze Indiens nach Simla, dem Siege der britischen Verwaltung, zurückgekehrt.

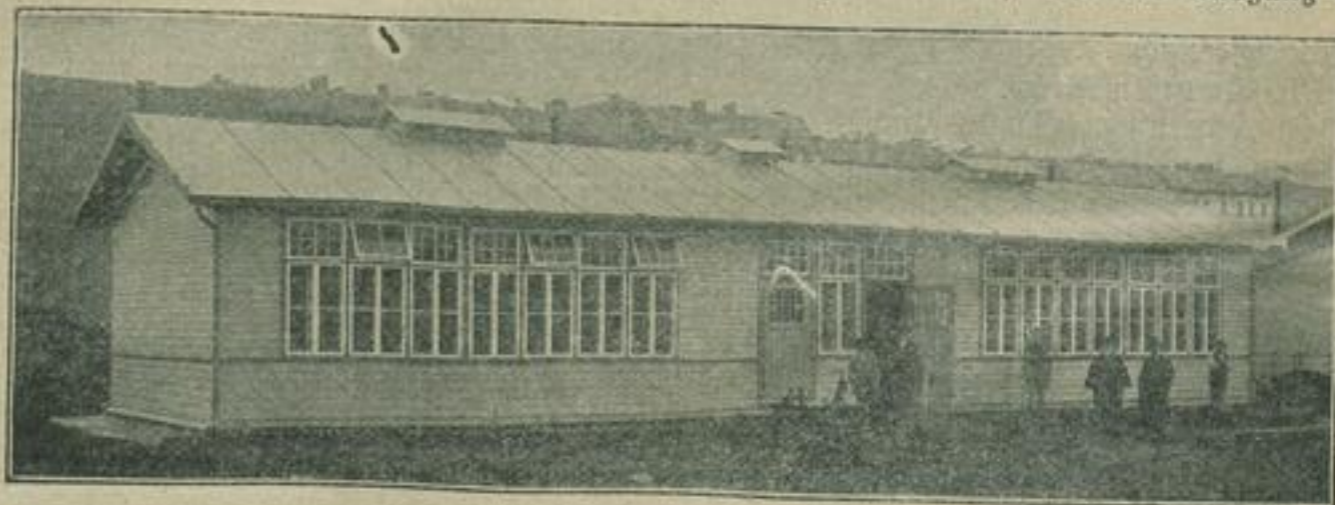
Die eingestürzte Brücke über das Goldene Horn.

In der vorstehenden Abbildung geben wir die lange Brücke von Konstantinopel wieder, welche über das Goldene Horn hinweg die beiden Stadteile Galata und Stambul verbindet und die größte Sehenswürdigkeit der türkischen Hauptstadt darstellt. Sie macht einen ganz passablen Eindruck auf dem Papier und vermag auch, was ihr Aeußeres betrifft, in Wirklichkeit vor kritischen Augen einigermaßen zu bestehen, aber ihr Inneres ist morsch, zernagt und zerfressen vom Zahn der Zeit, ein getreues Abbild des ganzen Halbmondreiches. Das hat sie kürzlich offenbart, als der englische Dampfer „Galdy“, ein ganz gewöhnliches Frachtschiff, durch eine widrige

raumer Zeit an einem bedenklichen Ueberfluß an Geldmangel und kann ihren Verpflichtungen nicht immer in wünschenswerter Weise gerecht werden. So hat sie, um dem offen zu tage getretenen Mangel an Volksschulräumen abzuheilen, kürzlich im Nordosten der Stadt acht „Schulbaracken“ errichten müssen, deren erste

Zum Berliner Sensationsprozess.

Wir sind in letzter Zeit nicht gerade arm gewesen an Gerichtsverhandlungen, die außerordentliches Interesse für sich in Anspruch nahmen. Keine hat aber wohl so die Gemüter bewegt im ganzen deutschen Reich, wie der Prozeß Kwilecki im Kriminalpalast zu Moabit, der sich Wochen hindurch fortzog und einen ganz ungeheuerlichen Zeugenapparat notwendig machte. Selten ist wohl auch mit gleicher Spannung die Fortsetzung der Verhandlungen erwartet, oder der Ausgang des



Eine Berliner Schulbaracke.

vor wenigen Tagen übergeben wurde. Selbstverständlich handelt es sich hierbei nur um ein Provisorium, ist aber doch für das Wachstum der Stadt und seine sonstigen Verhältnisse charakteristisch.

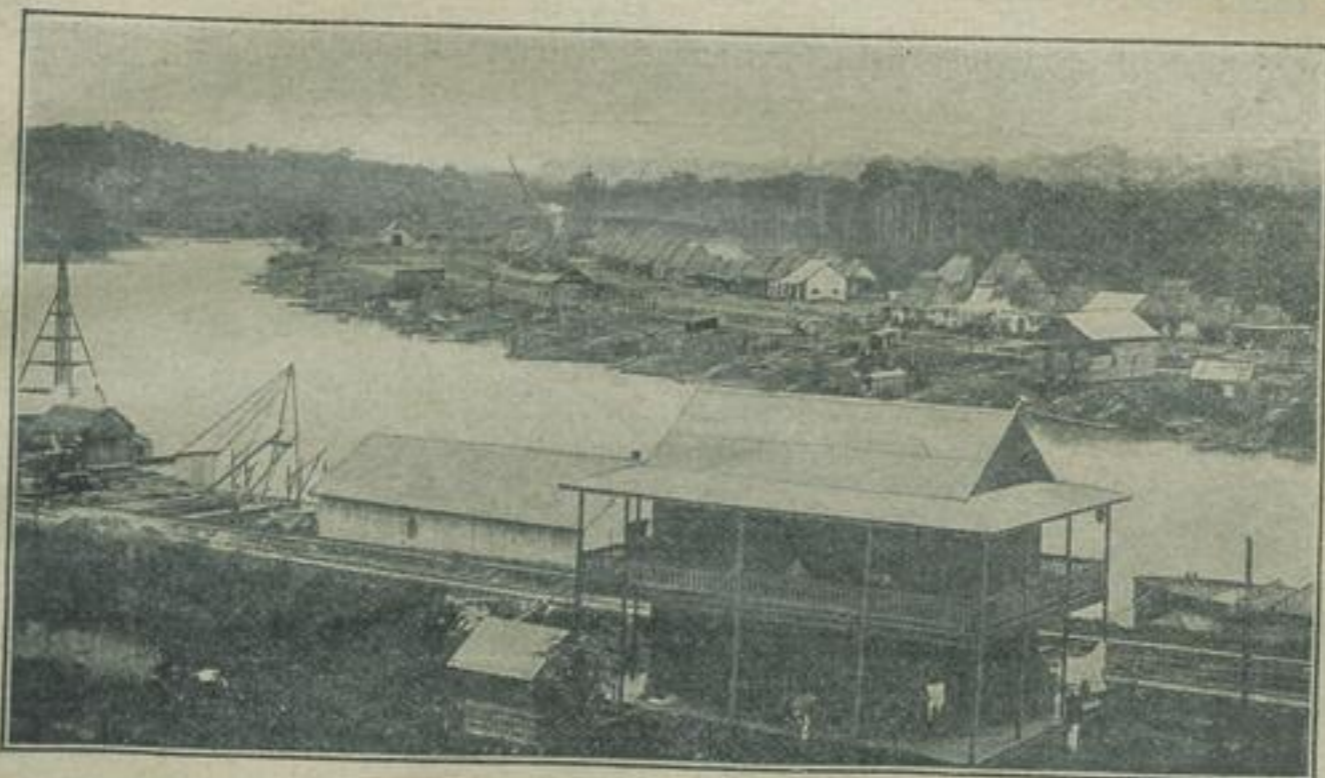
hartnäckigen Kampfes in ähnlichem Maße Wochen hindurch ungewiß geblieben. Die weitest aus größten Sympathien vereinigte stets der kleine Graf Westerski-Kwilecki auf sich, die unschuldige Hauptperson des Miesenprozesses.

Die neue Republik Panama.

Das Wort Panama ist heut in aller Munde. Außer dem echten und unechten existiert seit kurzem noch eine Republik des gleichen Namens. Es war bisher das Schmerzenskind Bruder Jonathans, dessen er kaum, nicht ohne einen üblen Beigeschmack im Munde zu verspüren, Erwähnung tun konnte. Die Natur verteilt ihre Gaben oftmals ungleich. Während sie dem einen eine große Nase verleiht und dieser infolgedessen vor manchem andern etwas voraus hat, bedenkt sie den andern nach dieser Richtung hin gar stiefmütterlich und läßt ihn oftmals das nicht erst empfinden, was jener längst gerochen hat. Jonathan gehört zu den ersteren glücklichen Naturen, welche ein gütiges Geschick mit längerem Geruchsorgan ausgestattet, während sein Freund in Kolumbien unten das nicht von sich sagen kann. Jener hatte längst gerochen, daß der Frontische Dalles in den Freistaaten von Süd- und Mittelamerika die Republik auf's höchste begünstigt, daß aber der Wahlspruch ihres nordischen Bruders „Amerika den Amerikanern“, in der Uebersetzung „Amerika den Pantres“ lauten muß, wissen hingegen die letzteren ganz genau. Aber der Yankee hat außer seinem ange wachsenen langen Erbteil noch viel Gold, welches noch länger ist als das amerikanische Geu, und mit dem sich leicht einige tausend Republikaner kaufen lassen,

Republik, welche die Unions-Regierung nicht schnell genug anzuerkennen vermochte. Daß die Natur oftmals unser größter Feind ist, geht aus diesem Panamatich wieder einmal deutlich hervor. Hätte sie nicht den Kolumbiern diesen kulturfeinlichen Gebirgsrücken verliehen, welcher es sich zum Ziel gesetzt hat, den beiden eng befreundeten Ozeanen

braucht muß er haben und wenn es nach dem Ausspruch berühmter Männer selbst ein Kanal wäre. Für ihn ist heute, im Gegensatz zu uns, die Kanalfrage erledigter Standpunkt — er fragt nicht erst was kost' er, er hat das nicht nötig. Er ähnelt in dieser Beziehung nur zum Teil dem Fuchs, der infolge der Höhe der Trauben ihnen Säure nachrühmte. Den amerikanischen Fuchs läßt das kalt, er läßt sich die Trauben von andern holen, zudekt sie und schluckt sie mit Lehagen hinunter. Wie lange wird es dauern bis er die „Republica del Istmo“ den Unionsstaaten einverleibt hat und Bruder Jonathan seine Gelüste zur Welt Herrschaft, deren Verwirklichung er sich in dem vollendeten Lauf des verfrachten Kanals in nicht allzu weite Ferne gerückt denkt, beriedigt sieht.

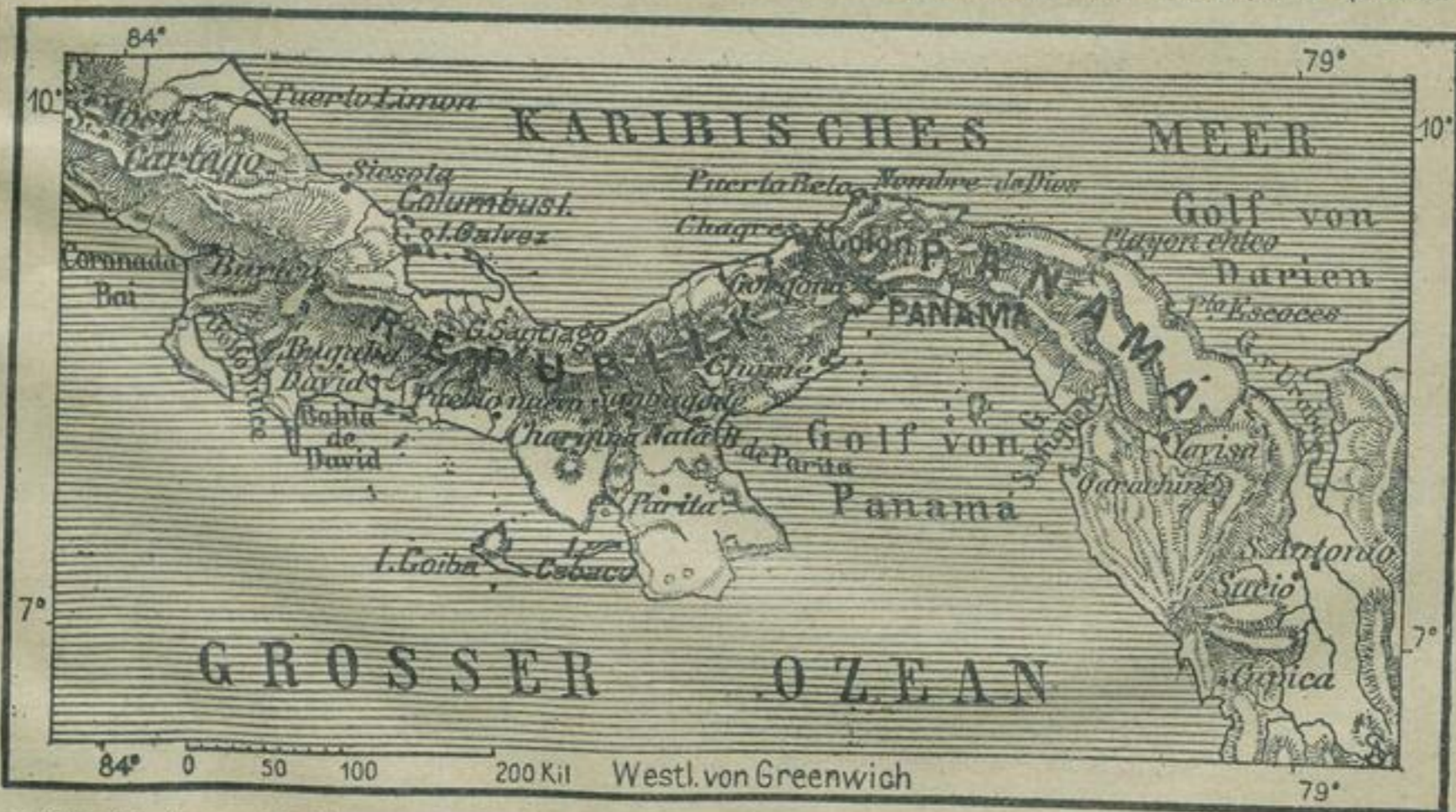


Der Kanal in der Nähe der Stadt Panama.

Die augenblicklich neue Republik zählt ungefähr 350 000 Einwohner, meist

die Aussicht sowohl wie die Alliance zu verweigern, wären die Kolumbier friedliche Leute geblieben und ihr Präsident hätte sich ruhig des Nachts schlafen legen können ohne physische wie moralische Schmerzen am eignen Leibe über die Lage des Landes empfinden zu brauchen. Sein Erscheinen an den venezolanischen Präsidenten Castro, ihn in seinem Streitfall mit Panama zu unter-

Mischlinge, darunter aber auch Nordamerikaner und Europäer. Die Landenge, welche 75 Kilometer breit ist, wird von einer zur Kanallinie parallel laufenden Eisenbahn durchschnitten, deren Endpunkt Panama am Stillen Ozean, mit nur 30 000 Einwohnern ist, während Kolon mit ca. 10 000 Einwohnern am Atlantischen Ozean den Ausgangspunkt bildet. Die Republik Panama als solche,



von der wir nebenstehende Karte veröffentlichen, umfasst zirka 32 000 Quadratmeilen. Bereits im Jahre 1851 hatten die Provinzen Panama und Veragua einen selbständigen Staat gebildet.

die, dann gehörig scharf gemacht, die Sache schon machen. Und so gelang es denn auch trotz des Widerspruchs der Nachbarn Kolumbiens, daß große Werk, den Bau des Kanals, durch einen Aufstand des Volkes von Panama, dem Ziele etwas näher zu bringen. Ein paar Kriegsschiffe der Union als Staffage dazu, ließen die kolumbische Regierung auf einen Kampf verzichten und die Revolutionäre proklamirten die neue

stützen, dürfte nichts großes zeitigen. Castro hat mit seiner Faust in Venezuela genug zu tun, um sie in Kolumbien zu Wank zu tragen. Daß der Krave Jonathan den ganzen politischen Umsurz-Kummel einzig und allein des Panama-Unternehmers wegen inszenirt, das ist nach amerikanischer Rechnung so sicher wie $2 \times 2 = 25$. Geld spielt jenseits des Wassers keine Rolle, was der Yankee

Der Staat des Isthmus von Panama hat aber dan als nicht lange bestanden. Im Jahre 1857 versuchte es Panama abermals mit der Selbständigkeit, vereinigte sich aber im Jahre 1886 wieder mit Kolumbien. Daß Panama fernsten ist, im Weltverkehr eine überaus große Bedeutung zu erlangen, unterliegt, wie gesagt, keinem Zweifel. Aber auch senst ist es ein Land, welches zu besitzigen begehrenswert erscheinen muß.

ess.
arm ge-
außer-
anspruch
bemüht
wie der
Noabit,
einen
not-
sch mit
er Ver-
ng des

Mage
weit-
is ber-
ie un-
es.

Wie ihm seine Mutter mitteilte, war sein Vetter Willi Berger, dem die Kapitänuniform so gut zu Gesicht stand wie sein kluges, treuherziges Lächeln, schon am nächsten Nachmittag wieder auf dem Eisenhof gewesen, und die helle Liebe hatte ihm aus den Augen geschaut, sobald Leontine ins Zimmer trat.

Wenn sie nun seine Werbung annahm? Das Blut brang ihm zum Herzen bei diesem Gedanken, aber wieder und wieder sagte er sich: Sie kann so bald nicht vergessen! Sie wird es nicht tun!

(Fortsetzung folgt.)

und nicht allzu einträgliche Stellung, Martha saß Tag für Tag an der Schreibmaschine eines großen kaufmännischen Geschäftes, und Elisabeth, das Nesthätchen, besuchte das Konservatorium, um im Gesang sich auszubilden.

Sie hatte eine klare, umfangreiche Stimme, und da ihre seltne Begabung die Aufmerksamkeit ihrer Lehrer erregte, so wurde es ihr trotz ihrer Mittellosigkeit möglich, mehrere Jahre auf ihre Ausbildung zu verwenden. Man ermäßigte ihr die Kosten, man wies ihr wohlhabende Schüler zu, und durch Erfolg und Anerkennung beglückt, erblühte

Sonderbar, wie verschieden ihr seid, ihr drei! Du immer ernst und schweigsam, Martha leidet oft so launisch und unzufrieden, und Elisabeth — mein kleiner Singvogel, — tanzt und lacht durchs Leben, als hätte sie Mühe und Sorge nie kennen gelernt. Und doch seid Ihr drei in ganz denselben Verhältnissen aufgewachsen, — eins hab' ich so lieb gehabt, wie das andre . . ."

„Wirklich?“ fragte Gertrud sanft zurück. „Eins so lieb wie das andre, Mütterchen? Ich kann's kaum glauben. Wenn Du wüßtest, wie eifersüchtig Martha und ich oft auf



Allein dabeim.

Wopsmütterchen ist auf Besuch ausgegangen; ihre sechs Sprößlinge langweilen sich, die Folge ist ein unterhaltender Krachel. Die beiden Erstgeborenen stehen sich kampfesmutig gegenüber. Der eine will in den strohgepolsterten Vorkübel zurück und der andere verweigert ihm mangels einer Eintrittskarte, die Ueberzeugung. Ein vielversprechendes Gesturr lockt die drei Kleinen als Kampfeszeugen herbei, während ihr philosophischer Bruder, Kopf sechs, den Strohhalm im Maul hält, an welchem jetzt die Ruhe des ganzen Wopsviehs hängt. Warten wir ab, was geschieht.



Die Glückliche.

Roman von E. G.

Sie war nicht schön, — aber reizend gewiß.

Eine feine, mittelgroße Gestalt, ein schmales, weißes Gesichtchen, sehr dunkles Haar und frohe, blaue Augen, — ein Paar Augen, die zu siegen gewohnt waren. Die Herzen erschlossen sich diesem hellen, warmen Schein, wie die Blumen der Sonne.

In kümmerlichen, aber geordneten Verhältnissen wuchs sie neben zwei ältern Schwestern heran. Ihre früh verwitwete Mutter war eine einfache Beamtenfrau, deren Einkommen gerade dazu ausreichte, die Mädchen in äußerster Anspruchslosigkeit zu erziehen und jede etwas tüchtiges lernen zu lassen.

Gertrud, die älteste, bestand ihr Kindergärtnerinneneramen und fand in einem Predigerhause auf dem Lande eine anstrengende

sie trotz aller Arbeit zu einer anmutigen und reizvollen Erscheinung.

Auch besaß sie das Geschick, mit geringen Mitteln sich geschmackvoll und vorteilhaft zu kleiden. In den vornehmsten Häusern war sie nicht allein ihrer musikalischen Begabung, sondern auch ihrer Persönlichkeit wegen ein gern gesehener Gast.

Selbst die adelsstolze Geheimrätin von Dieß schickte eines Tages der jungen Lehrerin ihres Töchterchens die feierlich gedruckte Einladung zu einer Abendgesellschaft, und Elisabeth wußte diese Ehre zu würdigen.

Bis in die Nacht saß sie mit ihrer Mutter auf, um aus einem billigen lichtblauen Seidenstoff das Festkleid zu nähen, übte eifrig noch einmal die schönsten ihrer Lieder und sah, als sie an dem bedeutungsvollen Abend, sorglich eingehüllt, das Haus verließ, so reizend frisch, so glücklich erwartungsvoll aus, daß die Mutter ihr kopfschüttelnd nachschaute.

„Wenn ich nur wüßte, was in die Elisabeth gefahren ist,“ sagte sie zu ihrer Aeltesten, Gertrud, welche zu den Weihnachtsferien zu Haus war und mit ernstem Gesicht vor einem Buch saß. „Sie sah ja aus, wie die Sonne selbst.

unsre Jüngste sind, die so süß zu schmeicheln versteht, die Dich nur anzusehen braucht, um ein Lächeln in Deinem Gesicht zu wecken, und wenn Dir noch so trüb zu Sinn ist. Sie ist eben das Sonntagskind, die zum Glück geborene, und warum solltest Du Gott nicht dankbar sein, neben uns zwei hausbadenen Mädchen ein so bevorzugtes Kind zu haben?“

Sie sagte dies ohne jede Schärfe, und ein schöner nachdenklicher Ausdruck belebte ihre stillen Züge.

Die Mutter trat zu ihr und küßte ihre Stirn.

„Meinst Du nicht, daß ich Eure Empfindungen Elisabeth gegenüber kenne?“ fragte sie mit Tränen in den Augen. „Wie oft hat es mir weh getan, Euch so traurig beiseite stehen zu sehen, wenn sie mit leichtem Sinn ihrer Erfolge sich freut! Aber gerade darum seid Ihr mir mindestens ebenso lieb, wie Elisabeth, und ich wünschte nur, Martha dächte auch so groß und neidlos über die bestechenden Vorzüge ihrer Schwester wie Du. Oft macht es mir Sorge, daß Elisabeth mehr und mehr in Gesellschaftskreise hineinwächst, die unsern Verhältnissen nicht entsprechen. Es wird dadurch,

auch ohne daß sie es will, eine Kluft zwischen ihr und Euch entstehen, die Euch oft peinlich berühren wird. Aber vergiß niemals, mein Kind, daß das Glück nicht in äußern Dingen besteht, sondern in einem heitern, friedlichen Gleichgewicht der Seele, und diesen köstlichen innern Zustand kannst Du so gut erlangen wie Els, wenn auch vielleicht auf andern Wegen."

Lange sann Gertrud über diese Worte nach. Die Mutter sprach nicht oft von dem, was ihr Herz bewegte, aber wenn sie es tat, war es ihrer ältesten Tochter jedesmal, als habe sie ein unvergängliches Erbteil erhalten.

Gegen Mitternacht kam Els nach Haus.

Gertrud hatte den Weihnachtsbaum noch einmal angezündet und spielte mit der Schwester Halma, um diese, — die müde und mürrisch vom Dienst heimgekommen war, — auf harmlose Weise zu erheitern, während die Mutter mit einer Handarbeit im Sorgenstuhl saß und an ihr drittes — ihr glückliches Kind dachte.

Da tat die Tür sich auf, und Els trat in das stille Zimmer.

Ihre Augen strahlten, ihre Wangen glühten, und ihr hübscher kleiner Mund glich einer purpurnen Rosenknospe. Weiß und weich hoben sich ihre zarten Schultern aus der schimmernden Seide, — ja wie ein Strahl aus einer andern Welt, — der Welt der Freude, des Glanzes, des herauschenden Genusses — erschien sie den Ihren . . .

Das Glückskind! Das Sonnenkind!

Und nun breitete sie ihre Arme aus und flog in hellem Jubel an den Hals der alten Frau.

"O Mutter! Mutter! Ist es denn möglich, daß die Welt so schön ist? Ich weiß ja erst heut, was "Leben" heißt: Er liebt mich! Er liebt mich!"

"Wer?" fragte die Mutter leise, während die Schwestern hoch aufhorchten.

"Kurt von Dieß . . ."

Eine kurze Pause entstand. Dann seufzte die alte Frau tief auf.

"Kind! Kind! Das tut nicht gut!"

Ein glöckchenhelles Lachen antwortete ihr. "Und ob es gut tut . . . ach! Er ist ja der Schönste und Beste, der herrlichste Mensch auf Gottes weiter Welt. Ihm macht's nichts aus, daß ich ein so armes Ding bin, — gar nichts —! Und morgen will er kommen und Dich fragen, ob Du mich ihm zur Frau geben willst . . ."

"Wissen denn seine Eltern davon?"

Die reizenden Züge des Mädchens wurden etwas ernster.

"Bis jetzt noch nicht. Ich habe Kurt auf dem Gise kennen gelernt, wo seine Schwester ihn mir vorstellte. Er und ich, — wir hatten schon oft gegenseitig unsre Künste bewundert, — das Schlittschuhlaufen ist ja das einzige Vergnügen, das ich mir gönne, — und von dem ersten Tag unsrer nähern Bekanntschaft an waren wir unzertrennlich von einander. Er hat mich fast täglich auf meinen Wegen durch die Stadt begleitet, hat mit seinen treuen Augen mein Herz ganz und gar bezwungen, und Gott allein weiß, wie innig ich ihm von jeher vertraute. Er wird noch heut mit seinen Eltern reden, die seinen Plänen kaum etwas in den Weg legen werden. Als Erbe eines reichen Verwandten hat er eine große Fabrik übernommen und ist ganz selbständig und unabhängig. Um unsre Zukunft bin ich nicht bange. Ach, und wär' er auch nicht der reiche Mann, der er ist, — wär's

eine Hütte, die ich mit ihm teilen müßte, — mir sollt' es ebenso recht sein. Was liegt daran?"

"Das läßt sich leicht sagen," murkte Martha, welche seit Jahr und Tag als Braut eines jungen Bahnbeamten sehnsüchtig auf den Zeitpunkt wartete, wo es ihrem Verlobten durch eine Gehaltszulage möglich sein würde, einen bescheidenen Hausstand zu gründen, — "sehr leicht läßt sich das sagen als künftige Frau Fabrikbesitzer, als Frau von und zu . . ."

"Aber Martha!" rief Gertrud empört und schloß ihre jüngste Schwester zärtlich in die Arme. "Vergiß, liebe Els, was sie sagte! Da Du doch nun einmal die Glückliche von uns dreien bist, wünsche ich nichts inniger, als daß Dein guter Stern Dir treu bleiben möchte, — immer und immer! Hier, Mutter! Umarme Dein Sonntagskind!"

Vier Jahre sind vergangen.

Els und Martha sind längst verheiratet, die Mutter ruht draußen auf dem Friedhof unter Efeu und Rosen von ihrer harten Lebensarbeit aus, und Gertrud hat ihre Stellung ausgegeben, um sich in einer kleinen süddeutschen Stadt ein eignes Heim zu gründen und die Leitung eines Kindergartens zu übernehmen.

Sie ist jung und frisch geworden in dieser Tätigkeit, die ihrer Eigenart ganz entspricht, und nur ein wunder Punkt ist in ihrem Innern.

Die Nachmittage und Abende sind so lang und einsam für sie, und unerbittlich schleicht dann immer wieder der Gedanke an sie heran: "Warum stehe ich so abseits von dem Pfad, der zu Wonne und Liebe führt? Warum hat sie alles, alles, unsre Jüngste, und ich muß von weitem zuschauen und bleibe so mütterseelenallein?"

Es wäre ihr nie eingefallen, diese Klage auszusprechen, und sie fühlte sich stets peinlich berührt, wenn ihre Schwester Martha in unzufriedenen Briefen Vergleiche zwischen sich und der bevorzugten Schwester anstellte, aber sie hatte manchen harten Kampf mit sich selbst zu bestehen, und es kostete ihr eine schwere Ueberwindung, endlich den wiederholten Einladungen Elisabeths nachzugeben und die Reise nach der Reichshauptstadt, — der alten Heimat, — anzutreten. Sie fürchtete sich, den häßlichen Regungen des Neides, der Bitterkeit zu verfallen.

Ja, Els schien glücklich.

Ein schönes stattliches Haus mitten im Garten, — ein prächtiger Junge, des Vaters Ebenbild, — Geselligkeit, herrliche Reisen, — ein liebenswürdiger, freigebiger Gatte, — das war's, was ihr das Schicksal ungebeten bescherte, — nichts, nichts schien ihr versagt zu sein.

Sonderbar war's nur, daß sie sich äußerlich so sehr zu ihren Ungunsten verändert hatte. Als Mädchen war sie trotz ihrer Zartheit voll lieblicher Frische, voll gesunden Frohsinns gewesen. Jetzt war sie beängstigend schmal und blaß, und ihr Lachen hatte etwas Getünsteltes.

Hatte sie das Uebermaß des Glückes so stumpf und gleichgültig gemacht gegen alles Gute, das sie genoß, oder zehrte ein heimlicher Kummer an ihr?

Fast widerstrebend nahm sie die Aufmerksamkeit ihres Gatten hin, mit zerstreuter Miene erwiderte sie die Liebesungen ihres Knaben und lebte nur auf, wenn sie mit ihrer Schwester an die gemeinsamen kleinen Freuden und Leiden ihrer Mädchenzeit sich erinnerte.

Von trüben Ahnungen gequält, reiste Gertrud nach einigen Wochen wieder ab.

Ein Scheinglück war's, um welches sie Elisabeth im stillen so oft beneidet hatte. Das empfand sie jetzt mit größter Deutlichkeit.

Welches aber mochte der giftige Wurm sein, der an dieser so strahlenden Blüte tobbringend nagte? —

Ein Jahr darauf wurde ihr plötzlich diese Frage beantwortet.

Die trippelnden Kinderfüßchen, welche tagaus, tagein ihr Haus belebten, hatten sich entfernt, allein saß sie an ihrem Blumenfenster.

Da wurde heftig an ihrer Klingel gerissen, und wenige Augenblicke später hing Elisabeth schluchzend an ihrem Halse, während der kleine Otto, vor Müdigkeit und Furcht mit seiner Mutter weinend, die Knie der Tante umklammerte.

"Um Gotteswillen, Elisabeth! Was ist geschehen?"

"Nimm mich auf!" flehte die unglückliche junge Frau. "Ich habe sonst keine Heimat mehr. Zwischen meinem Mann und mir ist es aus, seit Jahr und Tag schon. Er liebt eine andre, eine schöne, leidenschaftliche Frau, die Witwe eines Freundes, die viel bei uns verkehrte. Ach, das hab' ich mit ansehen und ertragen müssen, — so lange, lange, — bis er mich selbst um seine Freiheit bat, halb sinnlos vor Sehnsucht nach der andern. Ich war zu stolz, um nein zu sagen, und komme nun zu Dir, um hier zu sterben. Zu bitter war die Reige des süßen Trankes, den das Leben mir bot. Von all meinem Glück bleibt mir nichts als die Verzweiflung, — der Ekel vor einer Welt, in welcher keine Treue wohnt."

"Und Dein Kind?" fragte Gertrud erschüttert.

Ein irrer Blick brach aus den einst so schönen Augen ihrer Schwester.

"Es ist sein Sohn, sein Ebenbild! Was kann ich von ihm hoffen?"

Nach wenigen Monaten erlag sie einem schleichenden Lungenleiden, verzehrt von Bitterkeit und Gram. Ihr Gatte führte, sobald die Sitte es ihm gestattete, die andre heim, und willfahrte dem Besuch seiner Schwägerin, welche die Erziehung seines mütterlosen Sohnes bis zu dessen Großjährigkeit zu übernehmen wünschte.

Eine innige Liebe verband diese bald mit ihrem Neffen, und je mehr der Knabe heranreifte, umso mehr schien er die Hoffnungen zu berechtigen, welche Gertrud von Anfang an in ihn gesetzt hatte.

Ach, möchte doch das Schicksal seiner Mutter ihm zu einer einbringlichen Predigt werden!

"Nicht in den Wendungen unsres Lebens besteht unser Glück oder Unglück," pflegte sie dem heranwachsenden Jüngling zu sagen, sondern einzig und allein in der Art, wie wir sie ertragen. Bitte Gott nicht um Reichtum, Ehre oder Liebe, sondern um ein starkes Herz, das der Pflicht sich weihet. Alles andre ist ein vergänglicher Rausch, ein gleißender Trug, der die Seele leer läßt . . ."

"Auch die Liebe?" fragte ihr Neffe zweifelnd. "Denk an uns beide! Was wäre ich ohne Dich und Du ohne mich? Es muß ein echtes Glück auch in der Liebe geben."

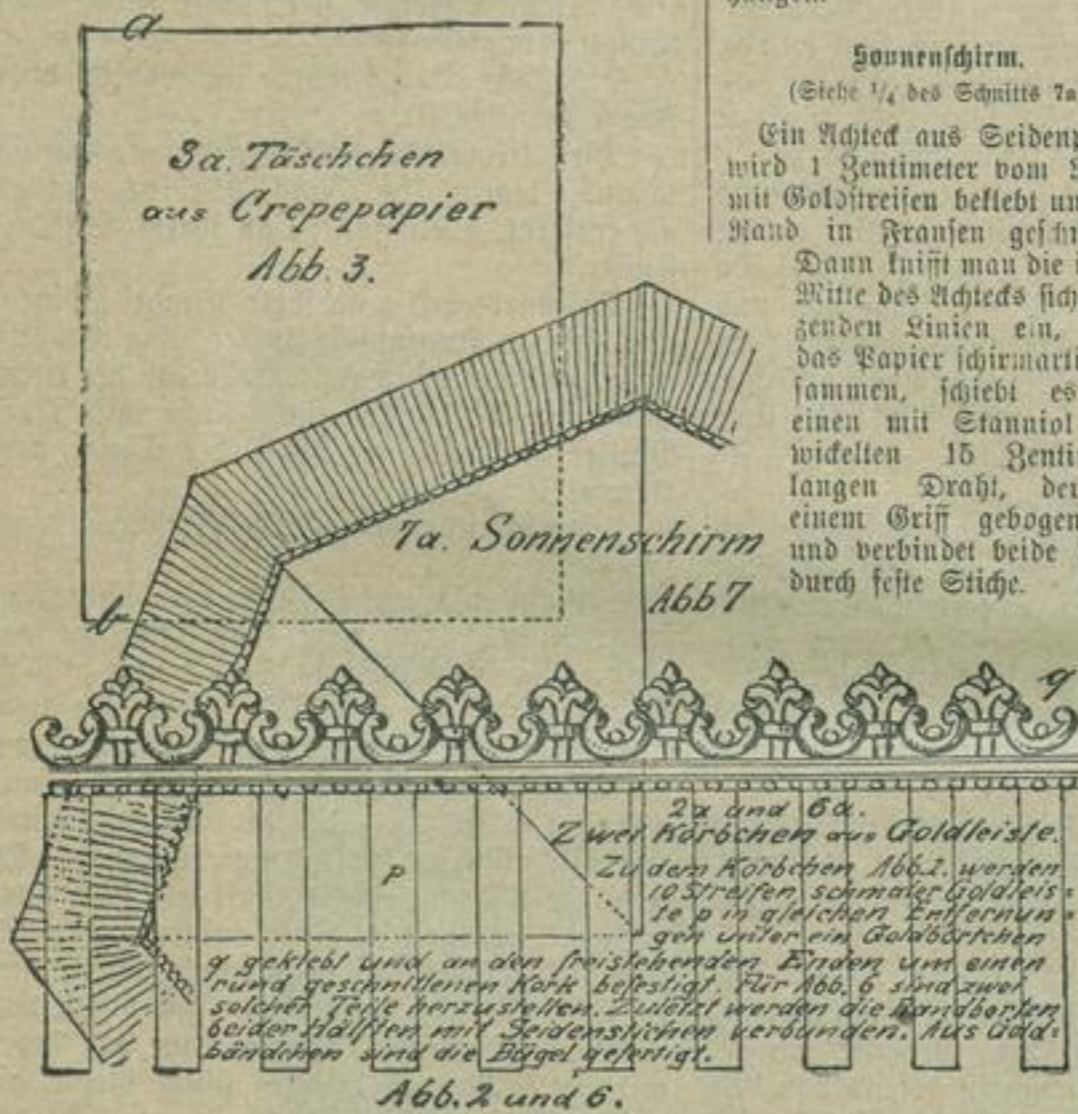
"Ja, in der Liebe, die nicht das ihre sucht," erwiderte das alternde Mädchen, "in der opferwilligen Liebe, welche die schönste Tochter der Pflicht ist. Aber, — mein guter Kurt, — Du bist noch zu jung, um dies ganz zu begreifen."

Für den Weihnachtsbaum.

Abb. 3. Täschchen.

(Siehe den Grundriss 3a.)

Der Grundriss 3a aus starkem Kartenpapier wird mit einem Stück Krepppapier von 6 Centimeter Höhe und 12 Zentimeter Länge so beklebt, daß an jeder Seite 3 Zentimeter Krepppapier über-



ragen. Die Kanten a und b verzieht man mit einer Nische aus rosa Krepp und deckt den Aniaz mit Goldbörstchen. Zuletzt biegt man die Kanten a und b zueinander und bindet die Enden rosettenartig ab. Ein Goldschnürchen dient zum Aufhängen.

Sonnenschirm.

(Siehe 1/4 des Schnitts 7a.)

Ein Achteck aus Seidenpapier wird 1 Zentimeter vom Rande mit Goldstreifen beklebt und der Rand in Kranzen geschnitten. Dann knüpft man die in der Mitte des Achtecks sich kreuzenden Linien ein, faltet das Papier schirmartig zusammen, schiebt es auf einen mit Stanniol umwickelten 16 Zentimeter langen Draht, der zu einem Griff gebogen ist, und verbindet beide Teile durch feste Stiche.



Körbchen aus einem Ei.

Eine Eierhale wird zur Hälfte durchgeschnitten, mit einem Bildchen bemalt und am Rande mit Goldbörstchen beklebt. Aus Goldborte wird auch der Bügel gefertigt.



3. Täschchen aus Krepppapier. (Siehe den Grundriss 3a.)



6. Körbchen aus Goldbleche.



2. Körbchen aus Goldbleche. (Siehe den Schnitt 2a.)



Körbchen aus einem Ei. (Beschreib. siehe nebenstehend.)

Hauswirtschaftliches

Opiumpulver zur Vertreibung übler Gerüche in Krankenzimmern, Klosets etc. Man mischt weichen Sand, feinst, 200 Teile, ff. Marmor-Gyps, 400 Teile, pulverisiertes Nann, 100 Teile, gut gemischt, dann legt man hinzu Benzoeöl 50 Teile, endlich gibt man eine Mischung von bestem französischem Terpentinöl 15 Teile, Zitronenöl 2 Teile, Verbenaöl 5 Teile, Benzoin 7 Teile, hinzu und rührt tüchtig durch. Das Ganze wird in einer schwarzbelegten Flasche an einem kühlen Ort gut verschlossen aufbewahrt. Beim Gebrauch nimmt man 1 Eßlöffel voll, formt die Masse zu einem Kegel und benützt als Unterlage eine Porzellan- schale. Bei Zutritt von Luft entwickelt sich Ozon, welches bekanntlich der beste Desinfizient ist.

Am Besse von Toilettenseife nutzbringend zu verwenden, schneidet man sie fein zusammen, gießt ein wenig Wasser daran und verkostet alles zu einem dicken Brei. Dann bestreicht man kleine Formen, vielleicht Sardinenbüchsen, leicht mit Öl, gießt den Seifenbrei hinein und läßt ihn darin erkalten. Auf diese Weise bekommt man wieder brauchbare ansehnliche Stücker Seife.

Verwendung alter Filzhüte. Filzhüte, die das Aufarbeiten nicht mehr lohnen, lassen sich zu Hausschuhen verwenden. Man schneidet sich ein Pantoffelmuster aus Papier, das Vorderblatt und die Sohle besonders. Die einzelnen Teile werden nun auf den Filzhut gelegt, genau herausgeschnitten, mit Klarell gefüttert, an den oberen Teilen angenäht. Die so gefertigten billigen Filzschuhe werden nun ringsum am Ausschnitt mit kräftiger Lige eingefast und mit einer Rosette aus Band verziert. Auch kann das Vorderblatt noch mit einer Stiderei verziert werden. Um das schnelle Zerstoßen vorn an der Spitze zu verhüten, befestigt man sie daselbst mit einem Stückchen Leder, das man aus dem oberen Teile abgenützter Lederhandschuhe schneidet und in der Farbe des Filzes wäscht.

Ob Seide sich gut tragen wird, erkennt man daran, daß sie nicht viel Appetur, aber auf der linken Seite Glanz hat

Gesundheitspflege.

Gegen Steinbeschwerden, gegen dieses weiß schmerzhaft Leiden gibt es folgendes Hausmittel. Die innere Haut eines Hühnermagens wird gewaschen, in Wasser abgetrocknet und die Flüssigkeit gegen genanntes Uebel getrunken. In einem hartnäckigen Fall kann man auch von zwei Wagen die innere Haut nehmen. Auch bei abzehrenden Krankheiten der Kinder und bei Wechselfieber gilt die getrocknete und zu Pulver gestoßene innere Haut eines Hühnermagens als ein treffliches Mittel.

Hiemenkitt gegen Hühneraugen. Der Kitt, womit die Bienen alle Ritzen und Fugen verkleben, auch Propolis genannt, wird dick auf Leinwand gestrichen und auf's Hühnerauge gelegt, 14 Tage liegen gelassen, und das Hühnerauge ist fort.

Frankheitsübertragung durch Hunde. Wie vorzüglich man im Verkehr mit Hunden sein muß, beweist ein kürzlich in der „Verl. Mediz. Gesellschaft“ zur Sprache gekommener Fall von Uebertragung einer harinartigen Hautkrankheit vom Hunde auf ein Kind. Das Kind litt an einer ausgedehnten Art von sogenannter scherender Flechte; an Brust, Rücken, Hals, Oberarm, außerdem auch auf dem Hinterkopfe fanden sich linien- bis markstücker große runde, rothe, schuppige Flecke. Gleichzeitig wurde aber auch ein Hund vorgestellt, bei welchem dieselben geröteten und schuppigen Flechten an der Schnauze am Bauche, an den Vorderbeinen und anderen Körperstellen zu sehen waren. Die Haare waren an diesen Stellen vollständig ausgefallen. Die Uebertragung auf das Kind hatte auf einem mandelgroßen Fleck an der rechten Halsseite stattgefunden; dieser wurde vor 4-5 Wochen zuerst bemerkt, während der Hund schon seit 10 Wochen erkrankt war. Hunde erkranken seltener als andere Haustiere an ansteckenden Hautkrankheiten, viel häufiger Kraken, aber auch Kratten. Da der Hund ein ausgeprochener Krattenfänger ist, und das im Stalle hauende Tier viel mit Kratten in Verührung kommt, so hat er möglicherweise die Krankheit von Kratten erworben. Auf alle Fälle sollten unnütze Verührungen mit allen Haustieren verme-

den werden und namentlich die Kinder von Liebslungen derselben und dergleichen zurückgehalten werden.

Vermischtes.

Ein sonderbares Mittel hatte der Gefandte und Liebling Karls I. von England, der Herzog Buckingham, eronnen, um sich die Gunst der französischen Damen und Herren des Hofes zu erwerben. Er spannte, bevor er sich zur ersten Audienz der Königin Anna begab, prächtige Perlenketten über seinen Mantel. Als nun nach zeremonieller Sitte die Königin ihm die Hand zum Kusse reichte und der Lord sich auf ein Knie niederließ, rissen die Perlenketten und die Perlen rollten den versammelten Damen und Herren vor die Füße, welche sich eifrig danach bückten und sie sammelten. Nach der Audienz wollten Einige dem schlauen Engländer den kostbaren Fund zurückgeben; dieier erklärte um keinen Preis die Perlen anzunehmen. Ein Kuß auf die Hand der Königin sei nie teuer genug erkauf.

Wiederholung die Mutter der Studien. Das ist ein alter Spruch, den Franz Liszt einmal zur Belehrung des Publikums angewendet. Er brachte in Wien die Hunyadi-Operette von Erkel zur Aufführung; sie wurde, obgleich er selbst dirigierte, ausgezischt. Grimmig schüttelte Liszt das Haupt, gab dem Orchester ein Zeichen, und die Operette begann von Neuem. Das Auditorium sah verblüfft und lauschte. Am Schluß brach plötzlich stürmischer Beifall aus, erst die Wiederholung hatte den Hörern die Schönheiten des Werkes klargemacht.

Gedankensplitter. Verleumder sind nur gereizte Bienen: stehe still unter ihnen, um sie summen zwar um Dich her, aber sie stechen Dich nicht.

Vom Kasernenhof. Unteroffizier: „Meyer, wenn Sie mal was richtig machen, ist das doch nur entlegteste Dummheit!“

Nachdruck aus d. Inhalt d. Bl. verboten. Geleg. v. 11./VI. 70. Verantwortlicher Redacteur A. Jhring. Druck und Verlag von Jhring & Jhrenholz, Berlin S. 42, Pringenzstraße 80.

Achtung!



Potschappel

1903 Weihnachten 1903

Da mein Lager in **Uhren** und **Goldwaren** durch grosse Einkäufe, welche ich bewirken musste, um meiner werthen Kundschaft solide Waren zu billigen Preisen anbieten zu können, bedeutend an Grösse zugenommen hat, sowie auch infolge des stetig wechselnden Muster und Façons bin ich gezwungen, sämtliche Waren der letzten Saisons bis unter die Hälfte des Einkaufspreises (Fabrikpreises) herabzusetzen und verkaufe als

nie wiederkehrende Gelegenheit

Regulatoren mit ff. Schlagwerk

Gewicht-Aufzug

Regulärer Preis Mk. 35.— 45.—

Herabgesetzter Preis jetzt Mk. 25.— 35.—

Regulatoren mit ff. Schlagwerk

Feder-Aufzug

Regulärer Preis Mk. 20.— 22.— 28.— 35.—

Herabgesetzter Preis jetzt Mk. 16.— 18.50 20.— 28.—

Wanduhren mit ff. Schlagwerk

Ketten-Aufzug

Regulärer Preis Mk. 6.50 8.50 10.— 12.— 14.— 16.—

Herabgesetzter Preis jetzt Mk. 4.— 5.— 6.— 7.50 9.— 10.—

Altdeutsche Kuckucks-Uhren

Kuckuck rufend und mit Schlagwerk

Regulärer Preis Mk. 15.— 20.— 24.— 30.—

Herabgesetzter Preis jetzt Mk. 12.— 16.— 18.— 25.—

Ziehharmonikas

mit 4 gangbaren Registern

Regulärer Preis Mk. 8.50 10.— 12.— 16.— 20.— 24.—

Herabgesetzter Preis Mk. 5.— 6.— 8.— 10.— 12.— 15.—

Spielwaren

als

Dampfmaschinen, Karussells, Windmühlen, Eisenbahnen etc.

für die Hälfte des früheren Preises.

Auf sämtliche Waren mehrjährige Garantie.

Echt goldene Broschen

mit echt silbernem Boden, mit echten Perlen und Steinen besetzt

herrliche Façons

Regulärer Preis Mk. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 6.— 7.— 8.— 10.— 12.—
Herabgesetzter Preis M. 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.—

Echt Gold Doublé-Broschen

schöne Muster, mit Perlen und Steinen besetzt

Regulärer Preis Mk. —.50 —.75 1.— 1.50 2.— 2.50

Herabgesetzter Preis Mk. —.25 —.50 —.75 1.— 1.— 1.50

Damen-Uhrketten

Goldscharnier und Doublé, kurze Muster

Regulärer Preis Mk. 2.— 3.— 4.— 5.— 6.— 8.— 10.— 12.— 14.—

Herabgesetzter Preis Mk. 1.— 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.—

Bierseidel

Steingut mit Figuren und ff. Zinndeckel

Regulärer Preis Mk. 2.50 3.— 4.— 5.— 5.50

Herabgesetzter Preis Mk. 2.— 2.50 3.— 3.50 4.—

Biergläser

geschliffen, mit ff. Zinndeckel

Regulärer Preis Mk. 2.50 3.— 4.—

Herabgesetzter Preis jetzt Mk. 2.— 2.50 3.—

Lehruhr: „Tick-Tack“

Diese Uhr wird zerlegt geliefert und kann mit Hilfe der beigelegten Anweisung ohne Werkzeug selbst von Kindern zusammengesetzt und in Gang gebracht werden. Die Uhr kann genau gehend reguliert werden, erfüllt daher ihren Zweck als Lehruhr sowohl als auch als Zeitmesser.

Praktischer Geschenk-Artikel für Knaben. Preis 3.50 Mark.

Hermann Jyrch, Potschappel

Uhrmacher, Goldarbeiter und Optiker.

direkt am Bahnhof.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins für Potschappel und Umgegend.

In Marke 5% Rabatt.

Herren-Taschenuhren, NeusilberSchlüssel-Aufzug, gutes Werk
jetzt nur Mk. 5.— 6.— 8.— 10.— 12.—**Herren-Taschenuhren, echt Silber**echt Goldrand, Remontoir-Aufzug, ff. Werk
jetzt nur Mk. 10.— 12.— 16.— 18.— 20.—**Herren-Taschenuhren, Anker-Remontoir**echt Silber-Gehäuse, echt Goldrand, bestes Werk
jetzt nur Mk. 20.— 25.— 28.— 30.— 32.— 34.— 40.— 65.—**Herren-Taschenuhren, Anker-Remontoir**echt Gold-Gehäuse, Prima-Werke
Mk. 30.— 40.— 50.— 60.— 75.— 80.— 100.— 120.— 500.—**Damenuhren, Remontoir-Aufzug**echt Silber-Gehäuse, echt Goldrand, ff. Werk
Mk. 10.— 12.— 14.— 16.— 18.— 20.—**Damenuhren, Remontoir-Aufzug**echt Gold-Gehäuse, Prima-Werk
— 20.— 22.— 25.— 28.— 30.— 34.— 36.— 40.— 60.—
Alle Taschenuhren sind gut abgezogen und reguliert.
Gebe 2 Jahre schriftliche Garantie.**Herren-Uhrketten in echt Gold-Doublé**Schöne Muster!
— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 10.— 12.—**Herren-Uhrketten**über mit Gold überzogen und Gold plattiert
16.— 18.— 20.— 22.— 24.— 25.— 28.— 30.—**Herren-Uhrketten, massiv Gold**in 8 und 14 Karat.
Neue Muster, je nach Gewicht bis 150 Mark.**Damen-Uhrketten, lange Fächerketten**vergoldet und amerikanisches Doublé
1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.—**Damen-Uhrketten, lange Fächerketten**Silber doublé und Gold scharnier
Mk. 10.— 12.— 14.— 16.— 18.— 20.— 22.— 24.— 26.—**Damen-Uhrketten, lange Fächerketten**Massiv Gold, 8 und 14 Karat
Mk. 25.— 30.— 35.— 40.— 45.— 50.— 60.—
Bei Uhrketten Silber doublé und Gold scharnier garantiere
5 und 10 Jahre für gutes Tragen.**Herren- und Damen-Klemmer**Patent, Hartgummi, Nickel, Gold doublé und echt Gold
Mk. 1.— 1.50 2.25 5.— bis 30.—**Herren- und Damen-Brillen**in 8 und 14 Karat, Nickel, Gold doublé und echt Gold
Mk. 1.— 1.50 2.25 5.— bis 30.—**Gläser für Brillen und Klemmer**nach ärztlicher Vorschrift, für jedes Auge passend, à 50 Pfg.
sowie Lese-Gläser à Mk. —.10 —.50 —.75 1.—**Opern-, Jagd- und Gebirgs-Gläser**mit Etuis und Riemen
Mk. 6.— 8.— 10.— 12.— 16.— 18.— 25.—**Fernrohre für Kinder**

à Stück 50 Pfg.

Haus- und Garten-Thermometer

à Mk. —.50 1.— 1.50 2.— 2.50 3.—

Thermometer

als Bade- und Fieber-Thermometer à Mk. —.40 —.50 und 1.—

Barometer, geprüfte Werke

à Mk. 8.— 10.— 12.— 15.— 20.— 25.—

Stereoskopen für Doppelbilder à Mk. 4.—

wie grosse Auswahl von Photographien dazu. à Stück 25 Pfg.

Nähmaschinen für Familien und SchneidereiWeltausstellung in Paris prämiert!
Mk. 60.— 75.— 85.— 100.— 125.—**Achtung!****Vereine!****Achtung!**

Bei Abnahme von 12 Stück an gebe ich oben genannte Mundharmonika „Für Kenner“ an Vereine unter Fabrikpreis, und zwar zu 30 Pfennig ab.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Reparaturen an Taschen-, Wanduhren und Weckern, Musikwerken, Gold- und Silberwaren, optischen Waren und Nähmaschinen werden schnell und gewissenhaft unter Garantie billigst ausgeführt und wie neu hergestellt.

Die Verkaufszeit ist vom 10. Dezember ab bis abends 10 Uhr, Sonntags dagegen von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Geschäftsprinzip: Gute, dauerhafte Waren unter mehrjähriger schriftlicher Garantie. — Wie bekannt spottbillige aber feste Preise.

Mache das geehrte Publikum aufmerksam,

dass ich nur die besten Waren führe und meine Preise an Billigkeit fast unerreichbar dastehen.

Hermann Jyrch, Potschappel

Uhrmacher, Goldarbeiter und Optiker.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins für Potschappel und Umgegend.

direkt am Bahnhof.

In Marken 5% Rabatt.

Haltestelle und Teilstrecke der Elektrischen Strassenbahn Dresden-Postplatz — Potschappel — Planenscher Grund.

Kreischwinger, Altddeutschmit einfachem und Gong-Schlagwerk
14 Tage gehend, mit elfenbeinartigem Zifferblatt und Goldmittelstück

jetzt Mk. 14.— 16.— 20.— 23.— 24.— 26.— 30.— 50.—

Wecker, Nachts leuchtend, bestes Werk, Mk. 4.—.**Weckeruhren**als Radau-Wecker, Reise-Wecker, Stand-Wecker
Mk. 3.— 3.50 4.— 5.— 7.50 10.— 15.—

Sämtliche Uhren sind gut abgezogen und gebe 3 Jahre schriftliche Garantie.

Herren- und Damen-Ringe in GoldscharnierNeue Muster in allen Grössen
Mk. 2.— 2.50 3.— 3.50 4.—**Herren- und Damen-Ringe, massiv Gold**Gesetzlich gestempelt 333 und 585. Herrliche Muster.
Mk. 2.50 3.— 4.— 5.— 6.50 7.50 8.50 10.— 18.— 25.— 30.— 40.—
In echt goldenen Ringen halte ich die denkbar grösste Auswahl am Lager;
nur neueste, herrliche Muster in Opal, Kaprubin, Saphir, Türkis,
Smaragd etc.**Trauringe in massiv Gold, gestempelt 333 und 585**Sehr breite Form und sehr schwere Stücke
Mk. 5.— 7.— 8.— 9.— 10.— 12.— bis 50.—
Mache auf meine massiv goldenen Trauringe (gestempelt 333) à Stück 5 Mk.
extra aufmerksam.**Ohringe in Corallen und Granaten**Neue Muster in Goldfassung
Mk. 2.50 3.— 5.— 8.— 10.— 12.—**Ohringe, sogen. Creolen**Nur Neuheiten in echtem Gold
Mk. 4.— 5.— 6.50 7.50 8.50 10.— 15.—**Broschen und Ohringe für Kinder und Frauen**

Echt Gold, herrliche Muster.

Nur Neuheiten zu soliden Preisen.

Armbänder in Gold doublé und Goldscharnier

Mk. 1.50 3.— 4.— 5.— 6.50 8.50 10.— 25.—

Halsketten in Gold doublé, Korallen und Granaten

Mk. 3.— 4.— 5.— 6.— 8.— 10.— 12.— 14.— 18.— 20.— 30.—

Manschetten- und Chemisettknöpfemit fester Mechanik und Kettchen
Mk. 0.50 0.75 1.— 1.50 2.— 3.— 5.— 10.—**Medaillons und Anhängsel**in Doublé, Goldscharnier und echt Gold
Mk. 0.50 1.— 1.50 2.50 3.— 5.— 8.— 10.— 25.—**Herren-Cravattennadeln in Gold doublé u. echt Gold**

Mk. 0.50 0.75 1.— 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.—

Armbänder in echt Koralle und echten Granaten

Mk. 8.— 10.— 12.— 15.— 20.— 30.— 40.—

Echt Silber- und versilberte Warenals Bestecks, Tafelaufsätze, Zucker- und Butterdosen, Schreibzeuge,
Serviettenringe, Fingerhüte, Bowlen, Silberkränze mit Glassockel,
Spazierstöcke.**Poliphon und Kalliope**selbstspielend mit auswechselbaren Notenscheiben
Mk. 16.— 18.50 20.— 24.— 30.— 40.— 50.— 75.— 108.—**Phonographen**für Aufnahme und Wiedergabe von Gesang und Musik
Mk. 9.— 12.— 20.— 30.— 60.— 100.—**Mundharmonika's, echte Essbach, herrl. Tonart**

Mk. 0.50 0.75 1.— 1.50 2.— 2.50 3.— 5.—

Für Kenner!Mache Jedermann auf meine Mundharmonika „Für Kenner“ aufmerksam.
Dieselbe ist die dauerhafteste und für Vereine vorzüglich in den Tonarten:
A, B, C, D, E, F, G. à Stück 50 Pfg.

Ocarinas von 50 Pfg. an bis 3 Mk.

Ein Posten Columbia-Harfen-Zithern mit Notenblattsofort zu spielen ohne zu lernen. Früher 12 und 15 Mk.,
jetzt für den noch nie dagewesenen Preis von 10 Mk.

Amanda G. Gockner

Beste Glückwünsche Jahreswechsel
2003
senden

Tula Werner u. Frau

Ed. Schramm
im Hause David u. John
Baugeschäft

Dortmund

Dresden

Hermann Lehmann

Kurtad. Hartha

Birkner

Dr. Hans
prakt. Arzt

Engel

Anna Gockner

Florian Neumann

Verlobte

Steinbach

im September 1903.

Erna Schulze

Martin Berger und Frau

gratulieren bestens.

Wilsdruff

Neujahr 1904

Richard Sommer

Leipzig

Herzlichen Glückwünsche
zum neuen Jahre
senden

senden

Familie

Leipzig, 1904.

Erna Richter

von Frause
Referendar

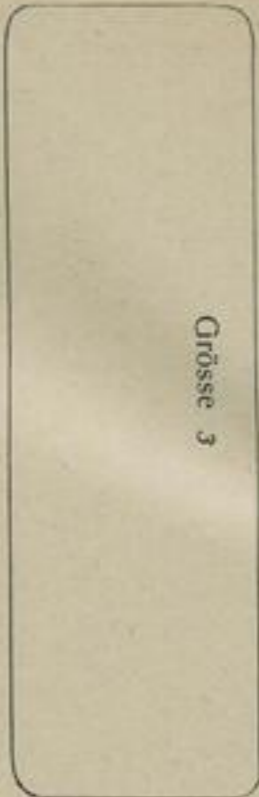
Berlin

Martin Berger, Graphische Kunst-Anstalt, Wilsdruff i. Sa.

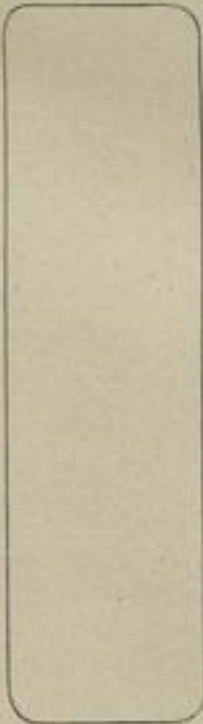
Fernsprecher No. 6.

Tobekarten, länglich rund.

Grösse 3



Grösse 2



Grösse 1½



Grösse 1



Besuchskarten mit und ohne Goldschnitt.

Grösse 5

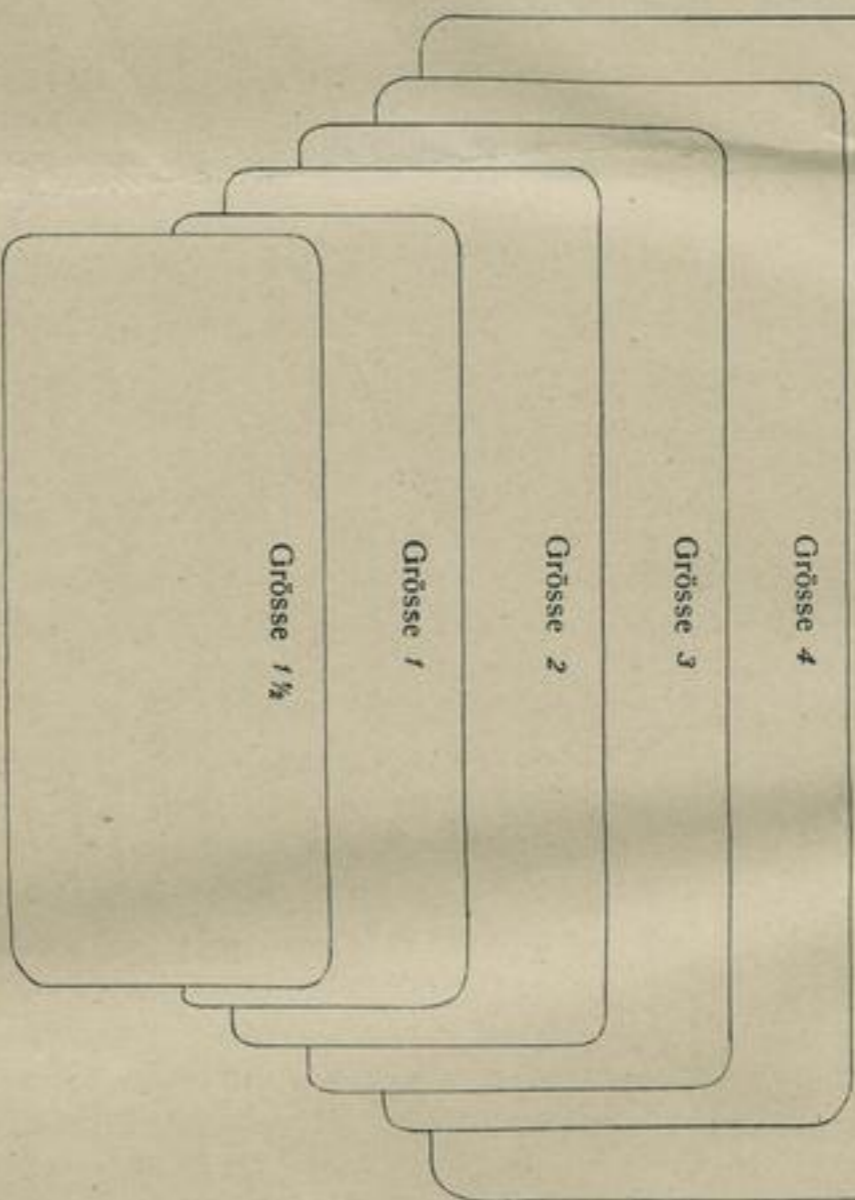
Grösse 4

Grösse 3

Grösse 2

Grösse 1

Grösse 1½



Blanco-Karten mit und ohne Goldschnitt.

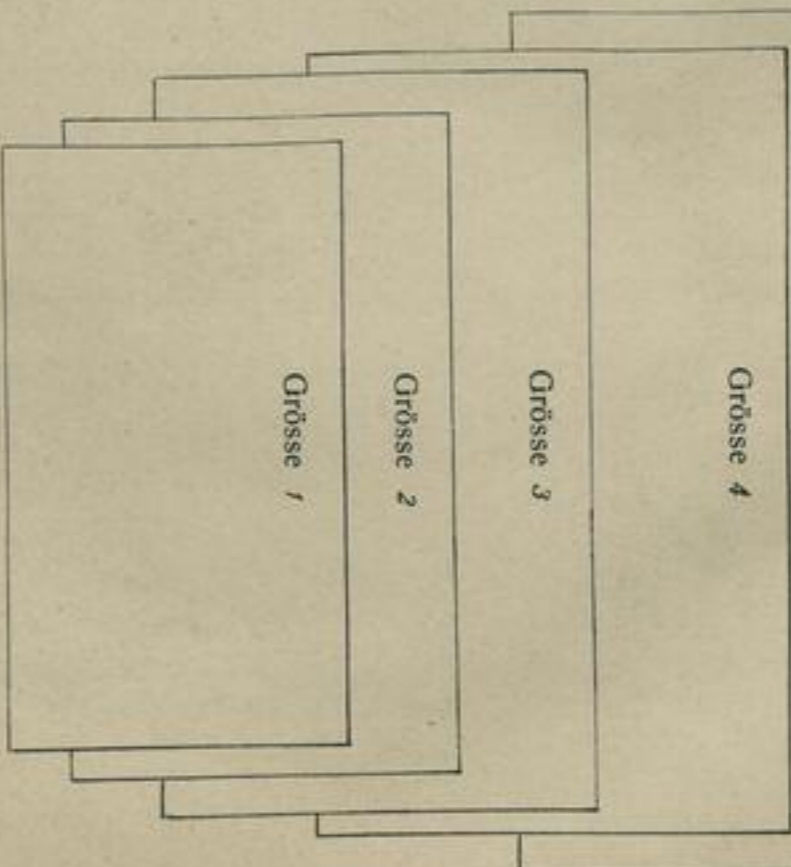
Grösse 5

Grösse 4

Grösse 3

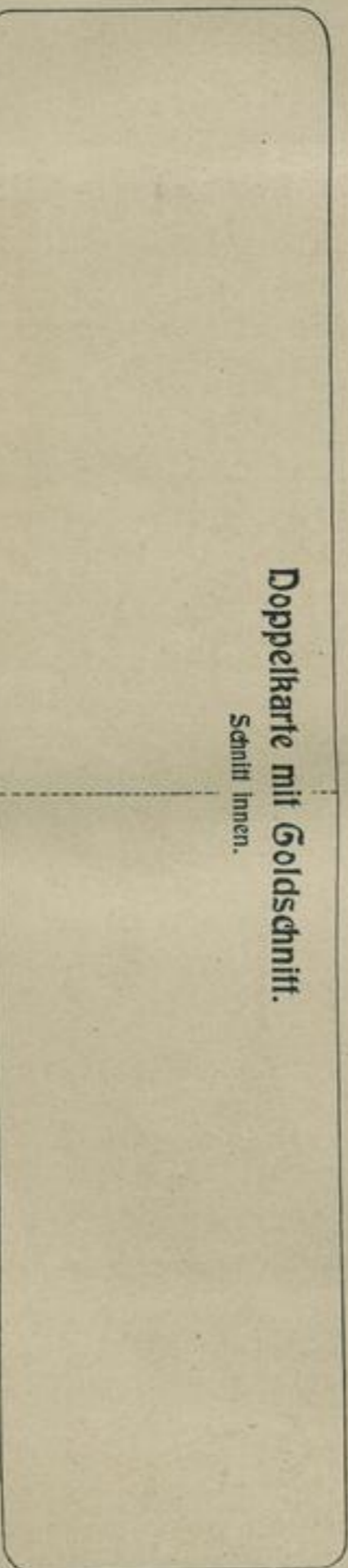
Grösse 2

Grösse 1



Doppelkarte mit Goldschnitt.

Schnitt innen.



Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Rechtzeitige Bestellung erwünscht!

Visiten-Karten

100 Stück von 1 Mark an.

Glückwunsch-Karten

zu Neujahr und täglichem Gebrauch mit Namensdruck

100 Stück von 1 Mark 50 Pfg. an.

Musterbücher mit vielen Neuheiten liegen zur gefl. Ansicht bereit.

Passende Ruveris werden auf Bestellung zu niedrigsten Preisen mitgeliefert.

Lieferung sofort. — Für Auswärts-Sendung berechne 20 Pfg. für Porto und Schachtelverpackung.



* **Alttestes Specialgeschäft Dresdens für Puppen und Spielwaaren.**
Martin Berger, Graphische Kunst-Anstalt, Wilsdruff i. Sa.

Alttestes Specialgeschäft Dresdens für Puppen und Spielwaaren.

Großes
Lager
 von
 Puppenköpfen, Puppenkörpern
Puppenartikeln
 als
 Kleider, Wäsche,
 Hüte, Strümpfe, Schuhe,
 Arme, Beine, Perrücken
 u. f. w.
Kugelgelenkpuppen
 sowie
 angekleidete Puppen
 und Täufflinge.

Weihnachts-Ausstellung

Specialitäten
 in
Holzspielwaaren
 als
 Festungen, Burgen,
 Kautäden, Küchen,
 Pferdeställen, Cheatern,
 Eisenbahnen, Menagerien,
 Holzschachteln m. reichhalt.
 Füllungen, Baukasten,
 Puppenmöbel, Wiegen
 u. f. w.

Große
Auswahl
 von
Felttieren
 als
 Schafen, Ziegen,
 Puscheln, Kühen, Pferden,
 ferne Sand-, Leder-,
 Fracht-, Wasser-,
 Omnibus- und
 Pferdebahnwagen,
 Gesellschaftsspielen,
 Bilderbüchern, sowie in
 Christbaumschmuck.

Gegründet
 1864.



Schaukelpferde, prima Qualität, als Reit und Wiegepferde zu benützen, in verschiedenen Größen. Reit- und Geldirrpferde, in Holz, Patent und Fell. Gespanne jeder Art, als: Roll- und Frachtwagen, Boten- und Oekonomiewagen mit Pferden, Eiern und Kähen, Kipparren, Cabriolets, Kassenwagen, Postwagen und Breaks in einfacher als auch feinsten Ausführung. Solide dauerhafte Kutschler- und Lieferwagen mit und ohne Rohrgeflecht; ferner Peitschen in jeder Größe. Alle Arten von Fell- und Wolltieren mit und ohne Stimme, als: Schafe, Pudel, Ziegen, Kühe, Esel, Kaninchen u. andere. Dieselben auch größer zum Fahren für Kinder. Subspiele in jeder Preislage, Molak- u. Liegespiele in reicher Auswahl; ferner die gern gekauften Kästen, mittels derer die Kinder sich die verschiedensten Gebäude selbst zusammenlegen können, ohne Anwendung von Nägeln, als: Kirchen, Villen, Bahnhöfe, Brücken, Baggerwerke, Pferdehöfe, Speicher, kleine Sport- und Eiterwagen u. vieles mehr. Holzschachteln mit reichhaltigen Spielzeugfüllungen, als: Städte, Landgüter, Hühnerhöfe, Schätzerien, Jagden, Viehweiden, Carton mit Hausieren und Menagerien in Fell und Leder. Circus, Schulen, Oekonomiehöfe, Viehhäfe, Pferdchen, Gesellschaftsspiele jeder Spielart als: Damenrettich, Etwoll, Domino, Lotto, Wettrennen, Post- u. Reisespiele, Salta, sowie die beliebten Megeendorfer Spiele in reicher Auswahl. Lager von Richter's Ankersteinbaukästen, sowie Ergänzungsaufen in Fabrikpreisen. Holzbaukästen, die verschiedensten Baustyle in allen Größen. Kästen mit großen Bausteinen für kleinere Kinder, sämtl. von hartem Holz.



Festungen und Burgen in unübertroffener Auswahl. Großes Lager von Zinnfiguren, einfacher, als auch feinsten Ausführung. Infanterie, Cavallerie, Artillerie. Lager, Schlachten, Rennen, Musik, sowie dazu passenden Soets, Schanzen und Wällen. Kanonen für Festungen mit Erbsen und Craden zu laden, auch die beliebtesten Mörze-Binterlader mit Gummitranaten, absolut gefahrlos. Laubhüge- und Werkzeugkästen und verschließbare Schränke, mit guten brauchbaren Stahlwerkzeugen.



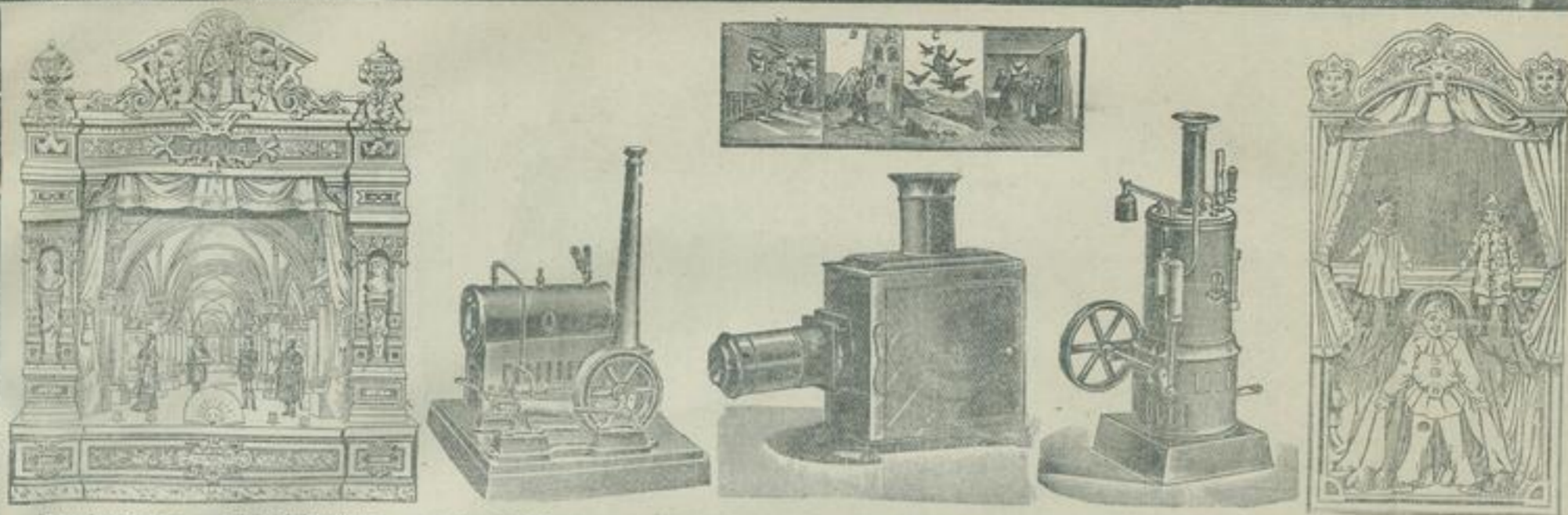
Pferdehöfe mit Holz- und fellsperdchen, auch einzelne Pferde, Oäsen und Esel mit Geschire und Sattel, einzelne Wagen in Holz und Blech zum Ergänzen. Blechspielwaren als: Elektrische, Pferdebahn, Post, Wasser, Milch- und Sandwagen, Automobile, Lokomotiven, Velocipedes, Karoufells, Baggermaschinen, Bahrglocken, Choralkreisel, sowie die verschiedensten Blechwaren mit und ohne Feder. Größere Sprengwagen, Jener- und Gartenstrijen Schiffe aus Holz und Metall, Rad- und Schraubendampfer mit starker Feder zum Aufziehen oder zum Heizen mit Spiritus. Kaufläden jeder Größe und Ausstattung, auch einzelne Verkaufsgegenstände als: Wagen, Gewichte, Pulte, Schantgefäße, Petroleummegapparate, Rechnungen, Düten, Zuckerbüte, Fässer, Flaschen, Dosen und mehr.



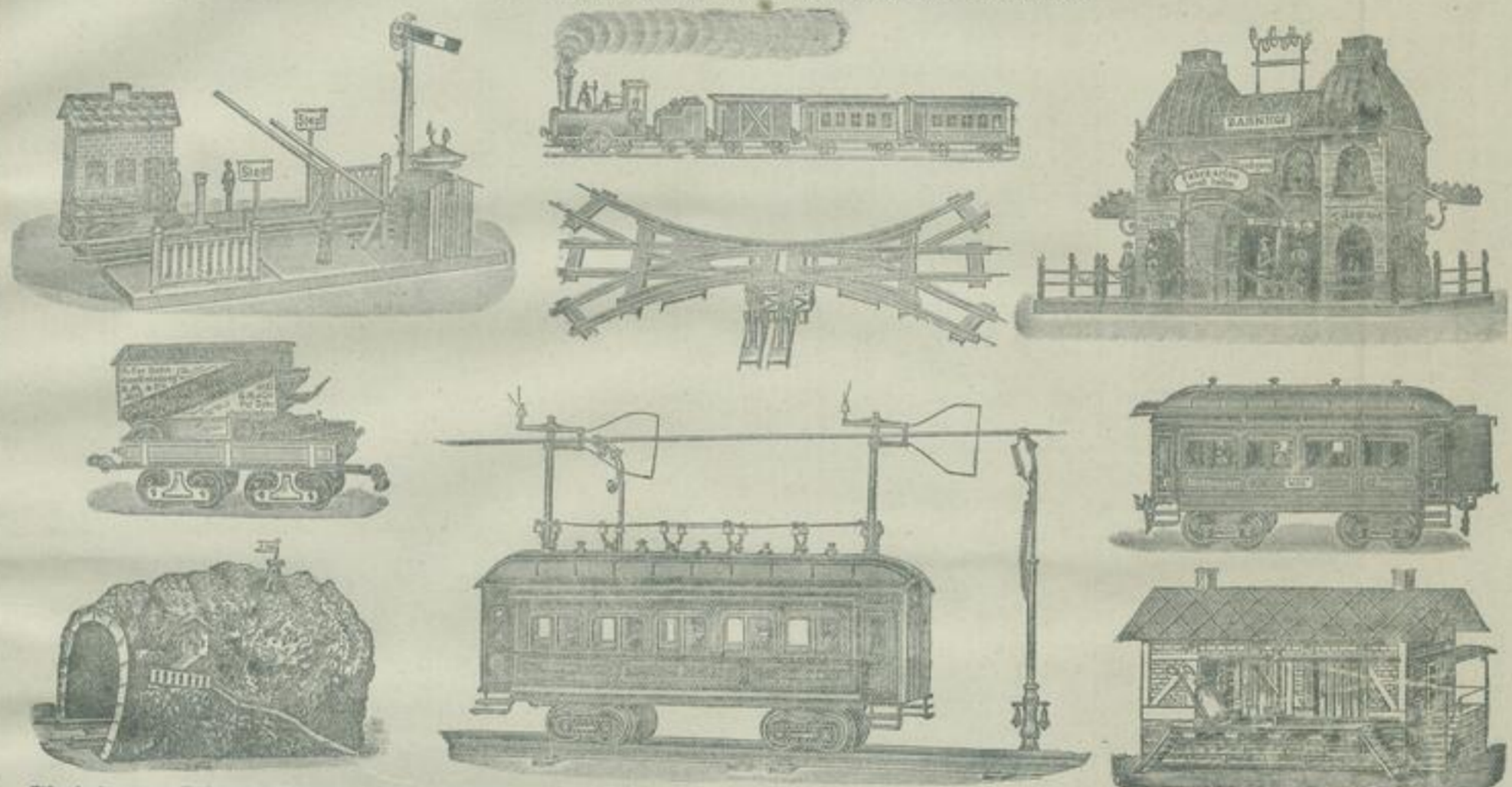
Militärgarnituren als: Husaren, Manen, Gorderreiter, Jäger, Schützen, auch Pferdebahn-, Briefträger- und Indianer-Garnituren. Einzelne Kopfbedeckungen, Lätze, Patronen- u. Säbeltaschen, Portepées, einfacher bis feinsten Ausführung. Helme u. Panzer in Weißblech u. Nickel auch vollständige Ritterrüstungen, Säulerhäuter und zusammenlegbare Kinderzelte aus wasserdichtem Stoff. Fahrräder für Knaben mit verstellbarem Sitz, sowie die originellen Kinderrucksäcken. Größte Auswahl in Flinten jeder Art, Bolzenbüchsen, ferner die wegen ihrer Ungefährlichkeit gern gekauften Eureka-Pistolen und Flinten, außerdem Seltengewehre, Solinger Säbel mit haltbarem Lederkoppel, Trommeln, Trompeten, Pistons, Schüttelbäume, Fahnen, Mundharmonikas, sowie sämtliche andere Requisiten in solider Ausführung zu billigen Preisen. Neuheit: Trommel, die durch einfaches Drehen der Kurbel Märsche ertönen läßt

Niederlage von Richters Anker-Steinbaukästen zu Fabrikpreisen.

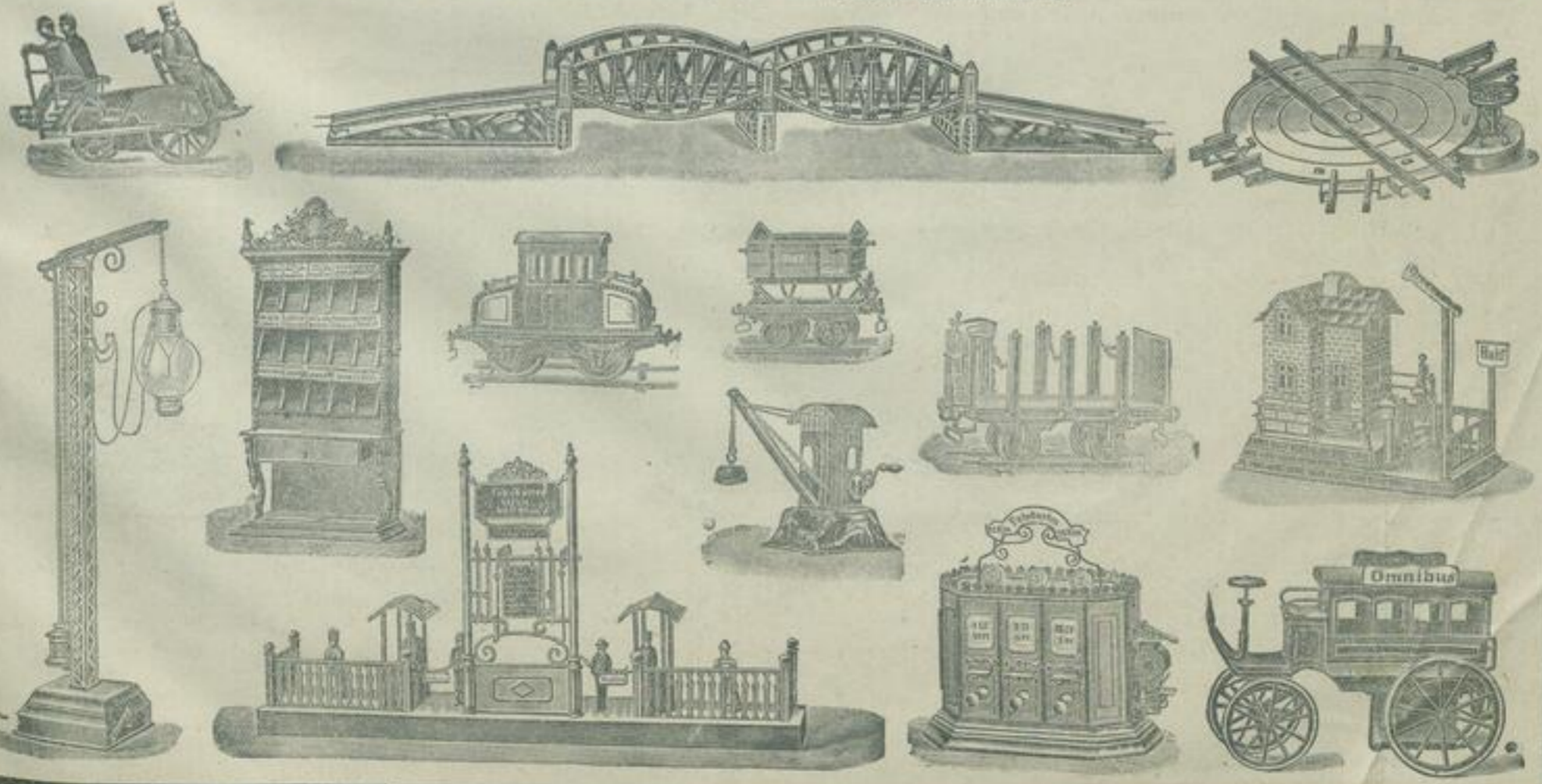
Grösste und reichhaltigste Weihnachtsausstellung. Feste Preise.



Dampfmaschinen und Heißluftmotore, nur bestes Fabrikat und neuester Konstruktion, tadelloses Funktionieren garantiert, in stehender u. liegender Form, jeder Preislage. Hierzu die verschiedensten Modelle u. Transmissionen zum Betreiben, als: Hammer, Säge u. Baggerwerk, Springbrunnen, auch größere Tableaux, als: Drahtseilbahnen u. Eisenbahn-Anlagen. Laterna Magica u. Kinematographen, nur solide Ware in allen Größen, reichste Auswahl einzelner Bilder, sowie kompl. Serien mit Text zum Ergänzen der Laternen. Elektro-Motore, kräftig arbeitend für Stadtleitung und Accumulatoren, elektrische Experimentierkasten für größere Knaben; Zauberkästen mit reichem Inhalt und neuen Sachen. Mannigfaltigste Auswahl in Puppen und Kaspar-Theater nebst Zubehör, Sandmühlen, Arche Noah's, Glücksräder, Holzbuden, auch garniert, in vielen Arten. Tennisschläger nebst Bällen, Turngeräten, Schanckeln, auch mit verstellbarer Weinfähre, Croquets-, Boccia-, Kegel- und Kugelspiele in reicher Auswahl. Ball- und Ringscheiben, Kegel- und Ringwürfeln, sowie vieles andere.



Eisenbahnen in Holz und Metall & Leptere mit Schienen u. Zubehör in allen Preislagen. Spezialität in besseren Metall-Eisenbahnen mit harter Feder zum Aufziehen, als auch durch Dampf- und Elektrizität, bei Stadtleitung oder Accumulatoren, zu betreiben. Dieselben haben den Vorzug größter Haltbarkeit, sind mit Bremsen, Retourwerk, sowie mit regulierbarem Gang für Schnell- und Langsamfahren eingerichtet und lassen sich die Schienenanlagen, in Verbindung mit verstellbaren Weichen und Kreuzungen zu den verschiedensten Figuren zusammenstellen. Fast jedes Stück unserer Eisenbahn-Anlagen findet man in naturgetreuer Ausführung hier auch im Kleinen und sind die Kinder im Stande, mit der Zeit sich eine komplette Anlage bauen zu können. Das einzelne Material ist jederzeit vorrätig und verleiht das Spiel dadurch nicht an Interesse, zumal Neuheiten fortwährend eintreffen. Das sämtliche Zubehör ist auf einer langen Tafel aufgestellt und lohnt es sich wirklich der Mühe, diese Anlage zu besichtigen, was auch ohne Kauf jederzeit gern gestattet ist.



Größtes Spezial-Lager von Eisenbahnen nebst Zubehör.

Grösste und reichhaltigste Weihnachtsausstellung. Feste Preise.

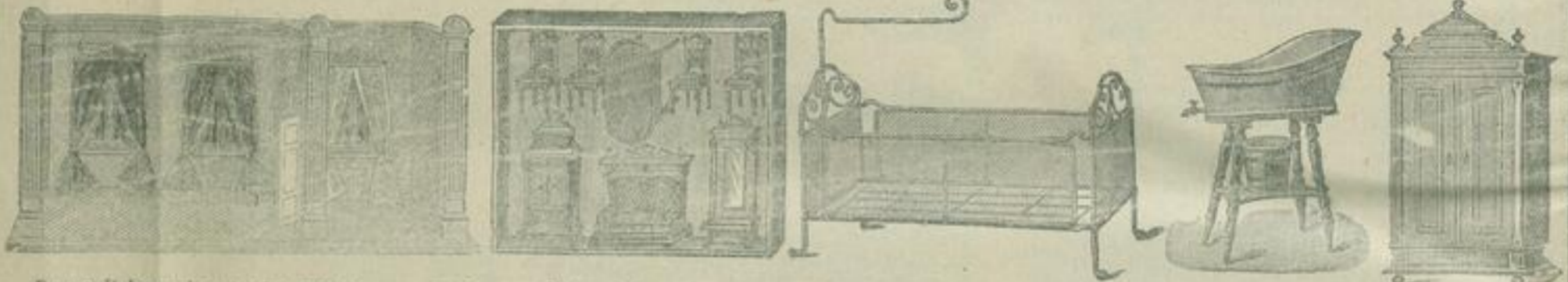
Versandt nach auswärts prompt gegen Nachn.

große Auswahl in Baum-Verzierungen.

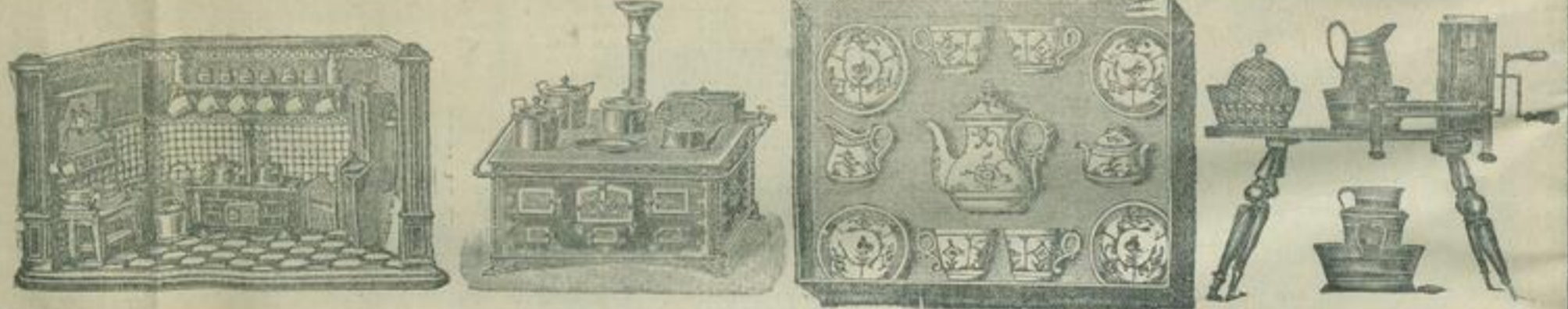
Lager v. Heussi's, Tannenzapfen-, Christbaumtulen. Freie Zusendung nach allen Stadtteilen. Besichtigung meiner Weihnachts-Dekoration höf. erbeten.



Gekleidete Puppen von 50 Pf. an, bessere zum An- und Auskleiden, eigener Zusammenstellung, in selten reicher Auswahl. für kleine Kinder, unzerbrechliche Holz-, Papp-, Woll-, Gummi- und Wertpuppen. Puppentuben-Päppchen, als: Papa's, Mama's, Köchinnen, Damen, Herren, Diener, Kutscher unter anderen. Muskpuppen mit guten Spielwerken, ferner Spielböden, ein und mehrere Stücke spielend. Täullinge für Stedbetten, mit gemaltem Haar, Gesicht u. Häubchen, sowie mit Papa- und Mama-Stimme. Badepuppen in Porzellan u. Celluloid mit beweglichen Armen und Beinen. Letztere ihrer geringen Schwere und langen Haltbarkeit wegen besonders gern gekauft. Kugelgelenkpuppen bis zu den größten, in solider Ausführung und verschiedenen Qualitäten. Als Spezialität prima Walters-darnach die Garderobe anzufertigen. Reichhaltigste Auswahl von Puppenkörpern in Stoff, rosa und weißem Leder, mit und ohne Kugelgelenkarmen und Kniegelenken. Puppenköpfe, verschiedene Qualitäten in Porzellan, Bisquit, waschbarem Patent, unzerbrechlichem Holz, Blech und Celluloid, mit und ohne Schlafaugen, gemalt, sowie feinen Wicbel, Zopf, Randrandt, Locken und echten Haarfrisuren zu billigen Preisen. Einzelne Teile für Reparaturen, als: Köpfe für Kugelpuppen, Arme, Beine, Hände. Große Auswahl in Puppen-Konfektion, als: Schuhe und Strümpfe, Hemden, Hosen, Röcke, Kleider, Schürzen, Mäntel, Filz- und Strohhüte, Heigol. Häubchen, Stedbetten, Badeanzüge und Mäntel; ferner Schirme, Flechtaschen, Schamuck und vieles andere.



Puppenstuben mit und ohne Schlafzimmern, Fenster zum Öffnen in jeder Preislage und Ausstattung. Puppenmöbel, zusammengefasst in Cartons, sowie auch einzeln in Eiche und naturpoliert, als: Tische, Sofas, Stühle, Spiegel, Kleider, Glas- und Nachtschränke, Schreibtische, Buffets, Waschtische, Betten; ferner alle Einrichtungsgegenstände, als: Lampen, Leuchter, Blumenvasen, Uhren, Schreibzeuge, Tischglocken, Bilder, Spiegel, Rauchtische, Vogelbauer, Ofen, Wiegen, kleine Wagen, überhaupt alle in Großen vorhandenen Gegenstände in Bronze oder Zinn auch im Kleinen. Verstellbare Kommoden u. Schränke, zum Aufbewahren der Garderobe, in Nussbaum, Mah. und Kirschholz, Häfel- u. Stöckchen, Celluloid-Arbeiten zum Ausnähen, Filzdeckentischen und andere. Kinder-Nähmaschinen zum richtigen Gebrauch in verschiedenen Größen. Wägen u. Betten in Holz, Messing und Eisen, bronziert, sowie farbig lackiert, in leichter als auch massiver Ausführung bis zu den größten. Fahrstühle und Mather's Reform-Puppenwagen mit kemmischeren Sturmslangen, ferner Kinderstühle mit verstellbarer Beinstütze, auch als Spieltisch zu benutzen; Garnituren, Tisch, Bank und Stühle zum Gebrauch für Kinder. Reichste Auswahl in Kinder- u. Puppen-Sportwagen in verschiedenen Farben mit zinnplattiertem Geßell, durchaus solide Arbeit.



Küchen leer als auch ausgestattet. Einzelne Küchen-Möbel in braun oder weiß mit blau lackiert, als: Glas-, Speise-, Aufwasch- und Gewürzschränke, Anrichtentische, Tafeln, Bänke, Stühle; ferner größte Auswahl in Gegenständen von Blech, Emaille, Zinn und Holz für die Küchen, als: Wasserleitungen, Leuchter, Petroleumlampen, Küchenbretter, Brotlappen, Butterdosen, Wiegemeßer, Hackbäde und Beile, Eierhänder, Kaffeemühlen, Küchenwaagen, Kohlenlaffen, Reibeisen, Eimer, Backformen, Kochtöpfe, Bratpfannen, Schüsseln, Teller, Kasserole, Durchschläge, Salz- u. Pfeffergefelle, Messer u. Gabel, Löffel, Trichter, Kaffeelannen, Cassen, kleine Services in Zinn u. Holz, einzelnes Topfgeschirr u. vieles andere. Kinder-Kochherde, solide und brauchbare Ware mit Sicherheitsspiritus-Lampen, auch zum Anschluß an Gasleitung, ausgestattet mit Blech, Nickel, Kupfer- oder Porzellan-Töpfen in allen Preislagen. Waldgarnituren in Holz und Blech, auch komplette Garnituren, Wäscherollen, Klammerbeutel, Plättbretter und Plättglocken. Wannen, Badeständer, Badtische, sowie Waschtische mit Geschirr in verschiedenen Farben und Größen, Wannen mit Brause u. Ofen, Badeanstalten, Badehäuser, Brunnen; ferner Schaufeln, Puppentische, Bänke u. Stühle aus Holz fein lackiert. Kaffee- u. Speise-Services in Zinn, Porzellan, Nickel und Emaille in geschmackvollen Mustern.



Getreu meinem Prinzipie, nur solide, dabei preiswerte Waren zu führen, bitte ich bei Bedarf um freundliche Besichtigung meiner reich assortierten, dabei leicht übersichtlichen Ausstellung. Gleichzeitig bitte ich meine geschätzte Kundschaft recht dringend, doch die Vormittagstunden mehr noch zum Einkauf benützen zu wollen, da durch den nachmittags bedingten Andrang es unmöglich ist, je einem einzelnen mich beehrenden Käufer die genügende Aufmerksamkeit zu widmen.

Umtausch bis 31. Dezember bereitwilligst.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt

Carl Paul, Potschappel,

Tharandterstrasse 5,
Telephon Nr. 723. Parterre u. I. Etage

sein grosses und reichsortiertes Warenlager in

Konfektion-, Manufaktur-, Putz- und Mode-Waren:

für Damen:

Jacketts und Saccos	Stück 5.— bis 25.— M.
Capes u. Tuchkragen	9.50 " 20.— "
Blusen	1.25 " 15.— "
Hüte, garniert u. ungarnt	1.75 " 15.— "
Jacken	1.25 " 4.25 "
Unterröcke	1.25 " 12.50 "
Kostümröcke	4.75 " 21.— "
Schürzen	0.25 " 9.50 "
Schulterkragen	3.25 " 4.50 "
Boleerjäckchen	1.75 " 5.75 "
Kopshawls	0.60 " 12.50 "
Kopftücher	0.15 " 4.50 "
Halstücher	0.15 " 6.— "
Portemonnaies	0.10 " 2.50 "
Korsetts	0.75 " 4.25 "
Schirme	1.50 " 8.50 "
Pelz-, Chiffon-, Federboas	1.25 " 15.— "
Gürtel und Schleifen	0.35 " 5.75 "
Posamentenkragen	1.75 " 6.75 "
Pompadours	0.50 " 3.50 "
Handschuhe	Paar 0.50 " 2.50 "
Strümpfe	0.45 " 2.25 "
Taschentücher	Dttd. 1.75 " 9.— "

Weisse und bunte Hemden, Jacken, Röcke und Beinkleider. Normal-Hemden, -Jacken u. -Beinkleider.

für Herren:

Jagdwesten	Stück 2.25 bis 12.50 M.
Joppen	3.50 " 12.50 "
Normalhemden	1.— " 5.25 "
Barchenthemden	1.— " 2.50 "
Arbeitsblusen	1.25 " 2.75 "
Woll. Vorhemdchen	0.50 " 1.50 "
Schürzen	0.85 " 1.40 "
Halstücher	0.15 " 6.— "
Schirme	1.75 " 10.50 "
Reisedecken u. Plaids	4.50 " 15.— "
Oberhemden	3.25 " 6.25 "
Vorhemdchen	0.45 " 1.50 "
Kragen	0.35 " 0.60 "
Krawatten	0.05 " 2.50 "
Kragenschoner	0.10 " 2.50 "
Portemonnaies	0.50 " 3.25 "
Radfahr-Sweaters	1.75 " 7.50 "
Unterhosen	Paar 1.25 " 6.75 "
Stoffhosen	2.25 " 6.— "
Socken	0.25 " 1.25 "
Handschuhe	0.75 " 3.75 "
Hosenträger	0.25 " 2.50 "
Manschetten	0.35 " 0.75 "
Taschentücher	Dttd. 1.75 " 9.— "
Kniewärmer, Leibwärmer, Wattsocken.	

für Kinder:

Jacketts und Saccos	Stück 2.75 bis 12.50 M.
Baby-Mäntel	4.75 " 10.50 "
Kleidchen	0.75 " 8.75 "
Knaben-Anzüge	5.— " 12.50 "
Knaben-Mäntel	6.75 " 10.50 "
Knaben-Joppen	3.25 " 7.25 "
Strickwesten	1.25 " 3.50 "
Knaben-Sweaters	1.25 " 4.25 "
Lammfell-Jäckchen	1.25 " 4.75 "
Barchenthemden	0.60 " 1.75 "
Hauben	0.35 " 5.25 "
Kopshawls	0.60 " 3.— "
Halstücher	0.15 " 2.25 "
Mützen	0.25 " 3.25 "
Schürzen	0.25 " 3.50 "
Taschentücher	0.05 " 0.25 "
Puppenreste	0.15 " 1.— "
Unterhosen	Paar 0.65 " 2.50 "
Hosenträger	0.25 " 1.— "
Handschuhe	0.25 " 1.— "
Strümpfe	0.35 " 1.50 "
Gamaschen	0.65 " 1.10 "
Erstlingswäsche aller Art.	

Normal-Wäsche für Knaben und Mädchen.
Weisse und bunte Hemden, Beinkleider und Röckchen.

Besichtigung meiner Weihnachts-Dekoration höf. erbeten.

Solide Waren. — Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Weihnachts-Kleider

Wasch-Seide.

Kleid — 6 Meter: 3.—, 4.50, 6.—, 7.50, 9.—, 10.50, 12.— Mk. etc.
(auf Wunsch in elegantem Karton verpackt).

Ball-Stoffe.

Schwarze und farbige Konfirmanden-Kleider von 3 Mk. an.

Lama, Damentuch
Meter 80, 110, 125 bis 325 Pfg.

Rock-Flanell
Meter 160, 175, 185 bis 200 Pfg.

Jacken-Barchent
Meter 45, 60, 75 bis 85 Pfg.

Hemden-Barchent
Meter 25, 35, 45, 50 bis 90 Pfg.

Solide Qualitäten, selbst in den billigsten Preislagen, erweitern von Saison zu Saison den Kundenkreis.

Für den Wirtschaftsbedarf besonders willkommene Weihnachts-Geschenke:

Bettzeug, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$	Meter 0.25 bis 1.15 M.	Weisse Neglgéstoffe	Meter 0.60 bis 1.25 M.	Stoppdecken	Stück 4.25 bis 12.50 M.
Inlet, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$	0.60 " 1.80 "	Weisse Piquébarchente	0.60 " 1.25 "	Kameelhaardecken	" 10.50 " 25.— "
Handtücher	0.18 " 0.70 "	Weisse Hemdentuche	0.18 " 0.60 "	Läuferstoffe	Meter 0.50 " 1.35 "
Tischtücher	Stück 1.25 " 6.25 "	Weisse Leinen u. Halbleinen	0.45 " 1.60 "	Tischdecken	Stück 1.50 " 22.50 "
Theegedecke	4.50 " 9.— "	Weisse Shirtings	0.27 " 0.50 "	Sofadecken	" 2.25 " 8.50 "
Wischtücher	Dttd. 2.25 " 5.25 "	Bettdecken	Stück 1.75 " 6.50 "	Kinderwagendecken	" 1.— " 7.50 "
Servietten	4.50 " 10.— "	Bettvorlagen und Felle	0.50 " 12.50 "	Wachstuchdecken	" 1.25 " 3.75 "
Weisse Bettlamaste	Meter 0.60 " 2.— "	Barchentbetttücher	0.75 " 3.25 "	Pferdedecken	" 3.50 " 8.50 "
Weisse Stangenleinen	0.60 " 1.25 "	Schlafdecken	2.50 " 6.25 "	Tülldecken	" 0.10 " 1.50 "
				Badetücher	" 1.10 " 6.25 "

Tüll-Gardinen.
Bettfedern. — Linoleumläufer.

Teppiche

Fertige weisse Wäsche.
Fertige Bettwäsche. — Fertige Barchentwäsche.

Tapiserie-Artikel.

Fertige und vorgezeichnete Paradehandtücher, Tischläufer, Wandschoner, Bettaschen, Serviertischdecken, Klammerschürzen, Reisehüllen, Brotbeutel, Ballschuhentaschen, Frühstücksbeutel, Schlummerkissen, Schirmhüllen.
Kartonagen, als: Kragen-, Manschetten-, Krawatten-, Handschuh-, Taschentuch-Kasten in Leinen und Plüsch.

Mitglied des Rabatt-Spar-Verbands.

Druck von Clemens Landgraf Nachf., Potschappel.

Bitte wenden!

Weihnachten 1903.

Potschappel,
Tharandterstr. Nr. 5
Parterre und erste Etage.

Carl Paul

Potschappel,
Tharandterstr. Nr. 5
Parterre und erste Etage.

Ergebene Mitteilung.

P. P.

Hiernit beehre ich mich, einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich in nächster Zeit, voraussichtlich Ende Januar, mein Geschäft nach den

grossen und modernen Geschäftslokalitäten

des

Potschappeler

Rathaus-Neubaues

verlege.

Anlässlich des bevorstehenden Umzuges sollen aus sämtlichen Lager-Abteilungen die

Rest-Bestände

in kürzester Zeit

zu abnorm zurückgesetzten Preisen

verkauft werden und lade ich die verehrte Kundschaft auch ohne Kauf zur Besichtigung dieser

Gelegenheitskäufe

höflichst ein.

Ich halte das Renommée meiner Firma für ausreichend befestigt, um auf die Reellität dieser **ausserordentlich günstigen Kaufgelegenheit** nicht noch besonders hinweisen zu müssen.

Zur Räumung gestellt sind

Rest-Bestände

in

Kleiderstoffen	Lamas
Seidenstoffen	Flanellen
Ballstoffen	Hemden- und
Besatzartikeln	Jackenbarchenten

Leinen- und Baumwollwaren

Bettzeuge, Inletts, Taschentücher
Handtücher, Wischtücher, Barchentwäsche.

Fertige

Bettwäsche, Leib- u. Tischwäsche
Schürzen, Korsetts, Schirme
Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen

Läuferstoffe, Linoleum
Tischdecken, Vorlagen, Reisdecken

Konfektion für Damen und Kinder:

Damen-Jackets	Kinder-Kleider
Capes, Blusen	Kinder-Jackets
Kostüme	Kinder-Mäntel
Kostümröcke	Knaben-Anzüge
Unterröcke	Knaben-Paletots.
Hüte, Hauben, Mützen, Kopfschals.	

Reste

aus sämtlichen Abteilungen zu besonders billigen Preisen.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, bietet mir diese Gelegenheit willkommene Veranlassung, meiner hochverehrten Kundschaft für das mir bisher in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, damit die höfliche Bitte verknüpfend, dasselbe **auch auf meine neuen Lokalitäten gütigst übertragen zu wollen**, und werde ich nach wie vor bestrebt bleiben, das seit meinem 10-jährigen Bestehen geübte Prinzip:

„Grosser Umsatz bei kleinem Nutzen und strengster Reellität“

festzuhalten.

Hochachtungsvoll

Carl Paul